



RUNDSCHREIBEN 1997/4



Verein der Diplom-Bibliothekare
an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Verein
Deutscher Bibliothekare e.V.

c/o Bundesinstitut für Ostwiss. u. Internationale Studien (BIOst),
Lindenbornstr. 22, 50823 Köln
Postbank Hamburg 294 86-208
BLZ 200 100 20

c/o Universitäts- u. Landesbibliothek
Postfach 8029, 48043 Münster
Postbank München 3764-804
BLZ 700 100 80

Inhalt

Aus dem VdDB

Vorstands- und Beiratswahlen 1998	S. 1
VdDB-Handbuch 1998	S. 2
„Das Internet ist ein Dschungel, in den wir unsere Schneisen geschlagen haben“: Bericht vom 1. VdDB-Sommerkurs im August 1997 in Straelen	S. 3

Aus den VdDB-Kommissionen

VdDB-Kommission Aus- und Fortbildung	S. 5
VdDB-Kommission Neue Technologien zu Gast in der Deutschen Bibliothek Frankfurt/Main	S. 6

VdDB-Regional

VdDB Bayern:	
Bibliotheken traditionell — aktuell — virtuell: Bericht vom bayerischen Bibliothekstag	S. 6
Bibliotheksstammtisch in Nürnberg	S. 8
VdDB Hessen:	
Die Deutsche Bibliothek im neuen Gewand	S. 8
Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 1997	S. 8
VdDB Nordrhein-Westfalen:	
Besichtigung des Econ-Verlags in Düsseldorf	S. 8
VdDB Sachsen-Anhalt:	
Bibliotheksbesichtigungsreise des VdDB Sachsen-Anhalt nach Osnabrück, Paderborn und Corvey	S. 8
VdDB Thüringen:	
Bibliotheksreise nach Heidelberg und Karlsruhe	S. 11

VdDB und OPL

VdDB-Kommission OPL (One-Person Librarian) nimmt ihre Arbeit auf	S. 13
OPL-Treffen in Berlin	S. 13
OPL-Treffen in Bonn	S. 13
Qualifizierungsmaßnahmen für OPLs in Thüringen	S. 14

Aus den VdB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen

VdB-Kommission für Fachreferatsarbeit: Fortbildungsveranstaltung für Fachreferenten vom 25. bis 26. 9. 1997 in Leipzig	S. 14
--	-------

Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB)

BDB jetzt e.V.	S. 15
Das DBI muß überleben	S. 15
Krisensitzung der BDB e.V. zur Situation des Deutschen Bibliotheksinstituts	S. 15
Das Deutsche Bibliotheksinstitut muß gerettet werden!	S. 16

Das berufspolitische Thema

Neuaufgabe der Blätter zur Berufskunde	S. 16
Der Arbeitsmarkt für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte: Bericht über das Jahr 1996, Bibliothekare, Dokumentare, Archivare und Museumsfachleute	S. 16

Bibliothekarische Welt

Fahrräder, Wahlen, Bibliothekarinnen, Vorträge, Besichtigungen, Empfänge, Bibliothekare, Workshops, Diskussionen, Ausstellungen ...	
63. IFLA-Generalkonferenz in Kopenhagen	S. 17
100 Jahre BBS Centenaire	S. 18
Die Leipziger Buchmesse zieht um	S. 18
Deutscher Dokumentartag 1997 in Regensburg	S. 19
„AACR contra RAK“ — oder ein deutsch-anglo-amerikanischer Schlagabtausch der Regelwerke	S. 19
Internetkurse für Öffentliche Bibliotheken in NRW	S. 20

Personalnachrichten

Personalnachrichten	S. 22
---------------------	-------

Termine, Nachrichten, Anzeigen

Termine, Nachrichten, Anzeigen	S. 23
--------------------------------	-------

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Anschriften der Autorinnen und Autoren	S. 26
--	-------

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?	S. 27
--	-------

Aus dem VdDB

Vorstands- und Beiratswahlen 1998

Die laufende Amtsperiode von Vorstand und Beirat des VdDB endet nach § 7.2 und 8.2 der Satzung am 30. Juni 1998.

Nach § 11.2 der Satzung sind die Wahlen schriftlich vorzunehmen, wenn für ein Amt mehr als ein Vorschlag vorliegt und wenn der/die einzige Kandidat/in für das Beiratsamt dieses Amt noch keine volle Amtszeit innehatte (§ 8.2).

Liegt nur ein Vorschlag für die Vorstandswahl vor, erfolgt die Wahl durch einfache Mehrheit der zur Mitgliederversammlung erschienenen Vereinsmitglieder (§ 7.2).

Wahlvorschläge können von jedem Vereinsmitglied bis zum 31. 12. 1997 schriftlich und formlos bei dem/der zuständigen Wahlleiter/in eingereicht werden. Dem Wahlvorschlag ist die Einverständniserklärung des/der vorgeschlagenen Kandidaten/in beizulegen.

Bei der Vorstandswahl ist ein Listenvorschlag für die gleichzeitige Wahl des/der Vorsitzenden, des/der Kassenswartes/in und des/der Schriftführers/in, ggf. auch der stellvertretenden Vorsitzenden zulässig, aber nicht erforderlich.

Die Kandidatinnen und Kandidaten für das Beiratsamt (Landesvertreter/innen) sollen laut Satzung ihre ständigen Vertreter/innen, über die nicht abgestimmt wird, vor der Wahl benennen.

Das Beiratsmitglied wird von den in seinem Bundesland tätigen bzw. ansässigen Mitgliedern des Vereins gewählt. Wünscht ein Mitglied, das nicht berufstätig ist, in einem anderen Bundesland als in dem mit dem derzeitigen Wohnsitz zu wählen, muß der Vorstand darüber bis zum 31. 12. 1997 informiert werden. Das gleiche gilt für die im Ausland lebenden Mitglieder, die sich ggf. an den Beiratswahlen beteiligen möchten.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung der Wahlen bitten wir alle Mitglieder, die entsprechenden Passagen der Satzung und die Wahlordnung zu beachten.

Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Beiratswahlen und für die Wahlen zum Vorstand werden im nächsten Rundschreiben vorgestellt.

Wahlausschüsse

Für die Vorstandswahl

Renate Wahlig
Senckenbergische Bibliothek
Postfach 111932
60054 Frankfurt a.M.

Carola Dobs
Stadt- und Universitätsbibliothek
Hessischer Zentralkatalog
Bockenheimer Landstr. 134—138
60325 Frankfurt a.M.

Anita Kellermann
Universitätsbibliothek
Innstr. 29
94030 Passau

Für die Beiratswahlen

Baden-Württemberg

Susanne Fuchs
Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen/Bibliothek
Anton-Günther-Str. 51
72488 Sigmaringen

Jutta Baumgärtner
Bibliothek am Mühlenplatz
76689 Karlsdorf-Neuthard

Elke Jennert
Hochschulbibliothek Esslingen

Flandernstr. 101
73732 Esslingen

Bayern

Elisabeth Kempf
Universitätsbibliothek
93042 Regensburg

Robert Münster
UB Regensburg

Bernd Rossmann
UB Regensburg

Berlin

Manfred Volk
Universitätsbibliothek der FU
Postfach 330016
14191 Berlin

Marion Lais
Kadettenweg 81
12205 Berlin

Barbara Pohlmann
Staatsbibliothek zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz
10772 Berlin

Brandenburg

Luitger Dietze
Militärgeschichtliches Forschungsamt, Bibliothek u. Fachinfor-
mationsstelle
Postfach 601122
14411 Potsdam

Haide Brather
Universität Potsdam, Universitätsbibliothek
Postfach 601553
14415 Potsdam

Doris Werner
UB Potsdam

Bremen

Jana Ziolkowski
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
Postfach 330160
28331 Bremen

Ilse-Lotte Hoffmann
SuUB Bremen

Claudia Gebler
SuUB Bremen

Hamburg

Leonore Theobald
UB der TU Hamburg-Harburg
Postfach 901052
21071 Hamburg

Renate Wendt
UB der TU Hamburg-Harburg

Edlef Stabenau
UB der TU Hamburg-Harburg

Hessen

Friederike Berns
Hess. Ministerium f. Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung/
Bibliothek
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

Christiane Bockler-Wentlandt
Hess. Ministerium f. Umwelt, Energie, Jugend, Familie u. Gesund-
heit / Informationsvermittlungsstelle
Mainzer Str. 80
65189 Wiesbaden

Claudia Nübel
Hess. Ministerium f. Umwelt, Energie, Jugend, Familie u. Gesund-
heit

Mecklenburg-Vorpommern

Bärbel Lemke
Universitätsbibliothek Rostock
Universitätsplatz 5
18051 Rostock

Hannelore Wolter
UB Rostock

Gisela Wendt
Universitätsbibliothek Rostock
Fachbibliothek Agrarwissenschaften
Justus-von-Liebig-Weg 8
18057 Rostock

Niedersachsen

Heidi Bremers
Universitätsbibliothek Braunschweig
Pockelsstraße 13
38106 Braunschweig

Monika Tews
UB Braunschweig

Ulrike Nolte
UB Braunschweig

Nordrhein-Westfalen

Diemut Schütz
Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien
Lindenbornstr. 22
50823 Köln

Jutta Bergemann
Universitätsbibliothek Dortmund

Marie-Rose Vorgrimler
Dt. Referenzbibliothek, Münster

Rheinland-Pfalz

Dagmar Hill
Universitätsbibliothek
Postfach 2040
67608 Kaiserslautern

Cordula Schöning
Stadtbibliothek
Marktplatz 10
67547 Worms

Jeannette Cattoire
Stadtbibliothek Worms

Saarland

Angelika Kußler
Saarländische Univ. und Landesbibliothek
66123 Saarbrücken

Jürgen Stemler
SUuLB Saarbrücken

Uwe Geith
SUuLB Saarbrücken

Sachsen

Kristina Lippold
Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek
Postfach 100468
01074 Dresden

Sibylle Meinel
SLuUB Dresden

Carola Richter
Weißeritz Gäßchen 7
01795 Freital

Sachsen-Anhalt

Sigrid Mälzer
Myrtenweg 4
06122 Halle

Beate Ruthert
Querfurter Str. 4
06132 Halle/Saale

Brigitte Rudorff
Herweghstr. 2
06114 Halle

Schleswig-Holstein

Verena Lage
Universitätsbibliothek
Westring 400
24118 Kiel

Ingrid Lobitz
UB Kiel

Kirstin Blös
UB Kiel

Thüringen

Helga Seidel
Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena
Postfach
07740 Jena

Angela Ziegler
ThUuLB Jena

Renate Doering
ThUuLB Jena

Mitte Dezember erscheint das neue

VdDB-Handbuch 1998

Das Handbuch wird zum vierten Mal in Verbindung mit dem Bibliothekstaschenbuch des Verlags Bock + Herchen veröffentlicht. Es enthält die Regularien und das aktualisierte Mitgliederverzeichnis des VdDB sowie eingebunden alle traditionell im Bibliothekstaschenbuch veröffentlichten Informationen. Mitglieder erhalten das Handbuch kostenlos zugesandt; für sonstige Interessenten beträgt die Schutzgebühr 18,— DM. Bestellungen sind an den Vorstand des VdDB zu richten: Marianne Saule, c/o Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg.

Die Schutzgebühr ist der Verkaufspreis — nicht der Entstehungspreis!

„Das Internet ist ein Dschungel, in den wir unsere Schneisen geschlagen haben“

Bericht vom 1. VdDB-Sommerkurs im August 1997 in Straelen

Der 1. VdDB-Sommerkurs fand vom 18. bis 23. August 1997 im Europäischen Übersetzerkollegium in Straelen am Niederrhein statt. 18 Auskunftsbibliothekarinnen und -bibliothekare aus verschiedenen Bibliotheken der ganzen Bundesrepublik diskutierten eine Woche lang Aufgaben und Probleme aus dem Arbeitsbereich Auskunft. Neben intensivem Erfahrungsaustausch und wechselnder Gruppenarbeit gab es zwei Exkursionen in thematisch interessante Bibliotheken, einen Vortrag über eine moderne Spezialbibliothek und Crashkurse in HTML und Bookmarkverwaltung.

Der VdDB hat mit diesem ersten Sommerkurs 1997 eine neue Tradition begründet, die in den nächsten Jahren fortgesetzt werden soll. Unsere Konzeption dafür ist: „Aus der Praxis für die Praxis“ und unsere Zielsetzung bei der Behandlung der verschiedenen Themen ist: „Was wird die Zukunft bringen?“. Auf diese Weise wollen wir den Kolleginnen und Kollegen vor Ort eine möglichst konkrete und zukunftsorientierte Fortbildung vermitteln. Wichtig ist uns außerdem eine streßfreie, angenehme und lernfördernde Umgebung, die zu einem optimalen Ergebnis für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer führen soll.

Die Erfahrungen des 1. Sommerkurses „Auskunft und Information: Beraten will gelernt sein“ haben das Konzept und die Zielsetzung bestätigt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten unter verschiedenen Fragestellungen ihre arbeitsplatzbezogenen Erfahrungen



VdDB-Sommerkurs 1997.
Gruppenfoto der Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer Foto: Kuhn

gen aus. Es wurden Problemsammlungen des Arbeitsfeldes „Auskunft“ unter unterschiedlichen Aspekten zusammengestellt: Tätigkeiten in der Auskunft, Ideen für die Auskunft, positive Beispiele aus der Auskunft, Probleme aus der Auskunft. Bei der Sichtung der Ergebnisse stellten sich viele Gemeinsamkeiten heraus, insbesondere was die Einschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für zukünftige Fertigkeiten und Kenntnisse im Auskunftsbereich anging. Einzelne Themen wurden anschließend in Arbeitsgruppen mit hohem Sachverstand weiterbearbeitet und Lösungsmodelle entworfen und diskutiert. Schwerpunkte waren dabei: Kommunikationsprozesse in der Auskunft, aus der Auskunft in die Bibliothek und retour, das Auskunftsgespräch, Internet in der Auskunft und Benutzerschulung. Diese Arbeit in wechselnden Arbeitsgruppen nach dem Modell des selbstorganisierten Lernens nahm einen

großen Teil der Seminarzeit am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag ein. Die dort erarbeiteten Ergebnisse stellen nach einhelliger Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und auch der Moderatorinnen einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Diskussion um die Arbeitsfelder in der Auskunft dar und sollen im Rahmen einer Dokumentation der interessierten Fachwelt zur Verfügung gestellt werden.

Am Mittwoch fand eine Exkursion in die ULB Düsseldorf statt. Thomas Hilberer führte in die Düsseldorfer Virtuelle Bibliothek ein. Weiterhin gab es eine praktische Kurzeinführung in das Erstellen von Internet-Seiten mit HTML und eine Einführung in die Bookmarkverwaltung unter Netscape. Anhand verschiedener Internet-Suchaufgaben konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschließend in den nächsten zwei Tagen im EUK in Straelen das Gelernte anwenden. Daß dabei eine kleine Gruppe, genannt „der harte Kern“, bis spät in die Nacht durchsurfte, sei nur am Rande erwähnt. Daß „der harte Kern“ aber die mitternächtliche Stunde dazu nutzte, virtuelle Dankeschön-Blumensträuße an die Moderatorinnen zu versenden und dem Referenten Thomas Hilberer virtuelle Grüße in sein Internet-Gästebuch eintrug, verdeutlicht ein wenig die kreative und „Super“-Atmosphäre während des Sommerkurses. Auch die Überschrift zu diesem Bericht entstand übrigens als spontanes Fazit nach dem „Internet-Ausflug“ in die ULB Düsseldorf!



VdDB-Sommerkurs 1997.
Geselliges Beisammensein bis spät in die Nacht Foto: Kuhn



VdDB-Sommerkurs 1997.
„Bei der Arbeit“ — eine Präsentation Foto: Kuhn

Am Donnerstagnachmittag berichtete Nancy Rajczak in ihrem Vortrag über die Umwandlung der Bibliothek des Amerikahauses in Frankfurt in ein „Business Information Center“. Das Beispiel zeigte die rasante Entwicklung einer Bibliothek hin zu einer Einrichtung, die sich auf eine spezifische Kundengruppe orientiert. Anschließend wurde kritisch und intensiv über die Rolle von Bibliotheken, ihren Dienstleistungscharakter und ihre zukünftige Position in der Zeit des schnellen technischen Wandels diskutiert.

Zum Abschluß des Sommerkurses wurde am Samstag die Bibliothek der Universität Tilburg in den Niederlanden besucht. Hier stell-



VdDB-Sommerkurs 1997.
In den Niederlanden Foto: Kuhn

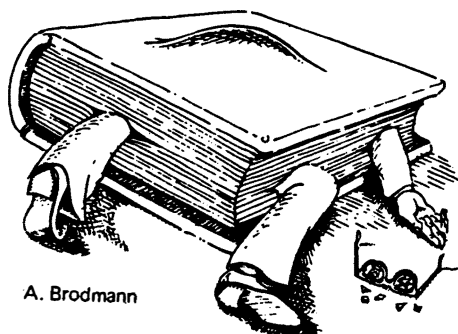


VdDB-Sommerkurs 1997:
UB Tilburg, Lesesaal, kleiner Ausschnitt von 400 PCs Foto: Kuhn

te sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine zukunftsorientierte Bibliothek mit Campus-Vernetzung und Hunderten von PC-Benutzerarbeitsplätzen mit allen Dienstleistungsangeboten wie Internet, Textverarbeitung, Recherche, OPAC usw. dar. Vieles, was im Seminar vorher theoretisch diskutiert worden war, fand sich in der Realität dieser Bibliothek wieder: nutzerorientierte bibliothekarische Beratungsarbeit kombiniert mit größtmöglichen technischen Selbstbedienungsfunktionen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und auch die Moderatorinnen gingen nach dieser Woche intensiver Arbeit und konstruktiver Vorschläge für weitere Sommerkurse mit dem guten Gefühl auseinander, vieles erlernt, für sich neu „sortiert“ und für die tägliche Arbeit vor Ort erarbeitet zu haben. Der nächste Sommerkurs kommt bestimmt!

Ilse-Lotte Hoffmann, Barbara Jedwabski, Karin Kuhn — Moderatorinnen des 1. VdDB-Sommerkurses



A. Brodmann

**IHR SPEZIALIST FÜR MONOGRAPHIEN -
SERIEN - MEDIEN - CD-ROM
AUS ALLEN LÄNDERN FÜR ALLE FACHGEBIETE**



DIETMAR DREIER

Wissenschaftliche Versandbuchhandlung
für Bibliotheken GmbH
International Library Suppliers
International Scientific Booksellers

Bernhard-Röcken-Weg 1 · D-47228 Duisburg
Telefon: 0 20 65 - 77 55 - 0 · Fax: 0 20 65 - 77 55 33
E-mail: ddreier@dreier.bonsai.de
<http://www.topnet.de/dreier>

Aus den VdDB-Kommissionen

VdDB-Kommission Aus- und Fortbildung

Als Nachfolgerin der Kommission Ausbildung und Beruf des VdDB wurde die Kommission Aus- und Fortbildung gegründet. Sie trat erstmals vollzählig während des Bibliothekskongresses in Dortmund am 20. 5. 1997 zusammen. Inzwischen haben zwei weitere Sitzungen stattgefunden: vom 5. — 6. 8. 1997 in Hamburg (Fachhochschule Hamburg, FB Bibliothek und Information) und vom 15. — 16. 10. 1997 in Hannover (Fachhochschule Hannover, FB Informations- und Kommunikationswesen). Die Kommission wird ihre Sitzungen nacheinander in allen Fachhochschulen abhalten, die zukünftige Informationsfachleute ausbilden, um die verschiedenen Institutionen, deren Fächerangebot und Curricula kennenzulernen und somit auf dem aktuellen Stand der Ausbildung in den Informationsberufen zu bleiben.

Bereich Ausbildung

Auf dem 88. Deutschen Bibliothekartag (Frankfurt a. M., 2. — 6. Juni 1998) wird die Kommission ein **Innovationsforum** gestalten. Es soll künftigen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit bieten, ihre Studien und Diplomarbeiten der bibliothekarischen Öffentlichkeit zu präsentieren (Call for Papers in Bibliotheksdienst 11/97). Das Innovationsforum soll fester Bestandteil der Bibliothekartage und Bibliothekskongresse werden. Außerdem ist beabsichtigt, eine Metaplanwand am BDB-Stand beim Frankfurter Bibliothekartag aufzustellen, an der Studentinnen und Studenten ihre Meinungen, Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge zum Studium anbringen können.

Bereich Fortbildung

Die Kommission betrachtet es als eine ihrer Hauptaufgaben, das Bewußtsein für die Notwendigkeit von Fortbildung in den Informa-

tionsberufen zu wecken bzw. lebendig zu erhalten, sowohl bei Arbeitgebern als auch bei Beschäftigten.

Derzeit entwirft die Kommission einen Evaluationsbogen für Fortbildungsveranstaltungen des VdDB. Dieser soll die qualitative Bewertung der Veranstaltungen verbessern und erleichtern. Ein fortbildungspolitisches Thesenpapier wird ebenfalls erarbeitet. Geplant ist außerdem die Vergabe von Themen aus dem Bereich Fortbildung für Diplomarbeiten.

Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Prof. Dr. Ute Krauss-Leichert (FH Hamburg, FB Bibliothek und Information), Vorsitzende
Grindelhof 30
20146 Hamburg
Tel.: 040/44195-437, Fax: 040/44195-392
E-Mail: krauss-leichert@t-online.de

Romana Blechschmidt (Dt.-Franz. Forschungsinstitut Saint-Louis, F-Saint-Louis)
Heike Brückner (Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Jena)
Anna-Maria Huesmann (selbständige Personaltrainerin, Hannover)
Alexander Schultheis (Student, FH Hannover, Hannover)
Ute Winter (Katholische Universität Eichstätt, Eichstätt)

Romana Blechschmidt

VdDB-Kommission Neue Technologien zu Gast in der Deutschen Bibliothek Frankfurt/Main

Die Kommission Neue Technologien traf sich zu ihrer Herbstsitzung am 30. 10. 1997 in der Deutschen Bibliothek.



Der Multimedia-Lesesaal der DDB Frankfurt/M.

Foto: Cremer



Frau Effelsberg zeigt den Mitgliedern der KNT die zentrale Kopierausgabe im Multimedialesaal des DDB.

Foto: Cremer

Besonderes Interesse fand der neue Multimedialesaal bei den Mitgliedern der Kommission, den Frau Effelsberg und Frau Schwens vorführten. Mit der Einbeziehung digitaler Publikationen erweitert die DDB ihr Dienstleistungsangebot. Sie hat gemeinsam mit der Firma Ploenzke ein Multimedia-Bereitstellungssystem entwickelt, das die Sammlung, Archivierung und Bereitstellung von elektronischen Publikationen ermöglicht. Bisher stehen ca. 150 Publikationen (CD-ROM) vorinstalliert an den Multimedia-PCs zur Verfügung. Das Angebot wird laufend erweitert. Daneben steht eine Freihandbibliothek für die Handbücher zu diesen elektronischen Publikationen sowie eine Auswahl an Sachliteratur mit Bezug zu Multimedia, WWW usw. zur Verfügung. Die 40 Multimedia-Arbeitsplätze sind rund um die Uhr gut besetzt. Seit Ende Oktober werden auch Einführungen in das Multimedia-Bereitstellungssystem und in das Internet angeboten. Der Neubau mit dem Multimedialesaal wird sicher auch während des Bibliothekartages 1998 ein besonderer Anziehungspunkt sein.

Die Kommission Neue Technologien bereitete auf ihrer Sitzung die öffentliche Veranstaltung für den Bibliothekartag vor, die „Dokumentlieferungsdienste“ zum Thema hat.

Monika Cremer

VdDB-Regional

VdDB Bayern

„Bibliotheken traditionell — aktuell — virtuell“

16. — 18.10.1997 in Würzburg

Der diesjährige bayerische Bibliothekstag stand unter dem Motto „Bibliotheken traditionell — aktuell — virtuell“. Nach den Mitgliederversammlungen des bayerischen Bibliotheksverbandes, des VdDB und des VDB wurde die Veranstaltung eröffnet. Dies fand im Handschriftenlesesaal der UB Würzburg statt und bot einen festlichen Rahmen für die Grußworte und den sehr interessanten Festvortrag von Herrn Prof. Dr. Horst W. Opaschowski (Universität Hamburg, Wissenschaftlicher Leiter des B.A.T.-Freizeit-Forschungsinstituts) „Wie leben und arbeiten wir nach dem Jahr 2000?“. Die Quintessenz seines Vortrages beinhaltet die Erkenntnis, daß in einer immer stärker werdenden Freizeitkultur mit immer weniger Beschäftigung in Arbeitsverhältnissen das Buch seinen Platz behalten wird. Es wird auch noch zu Beginn des nächsten Jahrtausends ein Teil der Bevölkerung (ca. 20 %) keine elektronischen Medien nutzen.

Nach der Eröffnung gab es die Gelegenheit, die Universitätsbibliothek Würzburg durch Führungen und drei Ausstellungen näher kennenzulernen und das Internet als bibliothekarisches Auskunftsmittel in der Praxis kennenzulernen.

Den Abschluß des Tages bildete eine gelungene Veranstaltung der Stadtbibliothek Würzburg unter dem Titel „Musikalisches Buffet — ein Schmaus für Gaumen und Ohr“. Hierbei zauberten die beiden Frauen der Kabarettgruppe „Der Keuschheitsverein“ mit einer musikalischen Zeitreise ins Berlin der 20er Jahre viel Stimmung und eine angenehme Atmosphäre zum Kennenlernen der Kollegen.

Am zweiten Tag sorgte ein breitgefächertes Angebot an Fachveranstaltungen für einen Überblick über die Aufgaben, der sich die Bibliotheken in Bayern (und anderswo) im Moment und in der Zukunft zu stellen haben. Hierbei wurde mehrfach ein besserer Informationsfluß zwischen den Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken, den Trägern und Verbänden angemahnt, um eine effektivere Arbeit zu leisten.

Die Veranstaltungen deckten Themen wie Probleme der Bibliotheksassistenten, die „Öffentliche Bibliothek als Internet-User, -Anbieter oder -Café“ oder Neuerscheinungen aus 1997 ab.

Für die brennenden Themen der wissenschaftlichen Bibliotheken gab es ebenfalls mehrere Vorträge:

„Neue Horizonte?! Das neue Verbundsystem HORIZON. Eine Bestandsaufnahme“: Herr Dr. Hardeck vom HBZ Köln stellte Entwicklungsplanung, Systemstruktur, Funktionalitäten und Zukunftsperspektiven von HORIZON/OLIVER vor, das vermutlich erst 1999 auch in Bayern eingeführt werden soll.

Augenblick mal!

WWW-OPAC

Bieten Sie Ihren Lesern und anderen Bibliotheken den komfortablen Zugriff auf Ihren Medienbestand über das Internet! Recherchieren, verlängern oder vormerken und bestellen (Fernleihe) rund um die Uhr - ein zeitgemäßes Informationsangebot!!

Ihre Bibliothek im Internet

Die preisgünstige Alternative zum eigenen Internet-Server. Wir stellen Ihre Bestandsdaten auf unserem Server im Internet zur Recherche zur Verfügung.

Internet-Direktzugriff aus dem OPAC mit Gebührenabrechnung

Ermöglichen Sie Ihren Lesern den direkten Zugriff auf das Internet direkt vom OPAC aus! BIBLIOTHECA Win belastet die anfallenden Gebühren direkt auf dem Leserkonto.

Z39.50-Client

Recherchieren Sie weltweit in mehreren hundert bedeutenden Bibliotheken (z.B. in der *Library of Congress* in Washington und der *Deutschen Bibliothek* in Frankfurt) und übernehmen Sie die Titel per Knopfdruck in Ihren Katalog!

Gleich Infos anfordern!

BIBLIOTHECAWin ist
Deutschlands erfolgreichste
Bibliotheksverwaltungs-
Software unter Windows!
Über 900 Bibliotheken arbeiten
mit Software von B.O.N.D.!

Für jede Bibliothek das richtige System!

Homepage: www.bond-online.de
e-Mail: BOND@bond-online.de

Kennen Sie schon die
Internet-Möglichkeiten?

von **BIBLIOTHECAWin**

Zeppelinstr. 2
67459 Böhl-IGgelheim
Tel.: 06324 / 9612-0
Fax: 06324 / 64941



„Die Krise als Chance: Neue Managementmethoden und die Evolutionsfähigkeit des öffentlichen Dienstes“: mit Stephan Spital, Bertelsmann Lexikothek, wurde das Thema von außerhalb des Bibliothekswesens beleuchtet.

Zwei Kolleginnen aus Erlangen berichteten über ihre ersten Erfahrungen mit dem Erwerbungs-system SIERA.

Am Nachmittag trafen sich öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken in zwei Veranstaltungen:

„Neue Entwicklungen bei der Dokumentenlieferung und Fernleihe — Sachstand, Planungen, Diskussion“: Projekte wie DBV-OSI sowie lokale Anwendungen (Werner Schwarz, UB Augsburg, Dr. Manfred Hank, Bayerische Staatsbibliothek) wurden vorgestellt, ebenso wurde der Weg in die virtuelle Zukunft aus wB-Sicht definiert (Dr. Rudolf Frankenberger, UB Augsburg). An der Frage, wo die öffentlichen Bibliotheken in diesem System blieben (Klaus Dahm, Generaldirektion, und Ludwig Bichlmeier, StB Landshut), entzündete sich eine lebhaft diskutierte Diskussion, die hoffentlich Fortsetzung finden wird. Die Automatisierung auf diesem Gebiet betrifft ja alle und sollte möglichst gemeinsam angegangen werden.

Und last not least die Podiumsdiskussion:

Bibliotheken — traditionell, aktuell, virtuell (Moderation: Prof. Birgit Dankert, Sprecherin der BDB; TeilnehmerInnen: Ralph Deifel, Leiter der Staatlichen Beratungsstelle für Öffentliche Büchereien Würzburg, Prof. Dr. Eberhard Dünninger, Generaldirektor der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken München, Dr. Uwe Jochum, Fachreferent der UB Konstanz, Dr. Hermann Leskien, Direktor der Bayerischen Staatsbibliothek München, Prof. Dr. Konrad Umlauf, Humboldt-Universität Berlin, Inst. f. Bibliothekswissenschaften, Hannelore Vogt, MA, Leiterin der Stadtbibliothek Würzburg).

Gerade diese Podiumsdiskussion stellte eine gute Möglichkeit dar, sich über die verschiedenen Facetten des Bibliothekswesens in Bayern einen Überblick zu verschaffen. Die Beteiligten aus allen Bereichen diskutierten kontrovers, aber auch konstruktiv über die

heutige Situation und die zukünftigen Aufgaben, die sicherlich nur gemeinsam gelöst werden können. Wichtig festzuhalten ist zum Beispiel die Erkenntnis, daß durch technischen Fortschritt keine Serviceverschlechterung erfolgen darf, daß die Bedürfnisse des Benutzers im Dialog geklärt werden müssen und der Bibliotheksservice für den Benutzer finanziell tragbar bleiben muß. Der Balanceakt zwischen Kosteneinsparung und Verbesserung des Benutzerservices kann nur einhergehen mit der optimalen Ausnutzung der Ressourcen bei qualitativem Anspruch, einer Konzentration für die Kernaufgaben, das Annehmen der technischen Herausforderung als Bereicherung, ohne den Blick für die Kunden zu verlieren. Die Bibliothekare müssen glaubhaft die Bedeutung der Bibliotheken vermitteln, in Zusammenarbeit mit Politik und Öffentlichkeit Fehler der Vergangenheit korrigieren, um wieder internationalen Anschluß zu finden zum Dienste des Kunden. Kurzum: auf die Bibliothekare kommen mehr Managementaufgaben zu, um wirtschaftlicher zu arbeiten. Das bedeutet eine Verlagerung der Aufgaben, die nur auf Akzeptanz trifft, wenn Aus- und Weiterbildung als wichtiger Baustein des Fortschritts nicht vernachlässigt wird.

Eine „Literarische Spätlesung in der Bücherei im Bahnhof Veitshöchheim“ bildete den Abschluß dieses Tages. Am Samstag gab es noch die Möglichkeit, Würzburg zu besichtigen oder auch öffentliche Bibliotheken im Großraum Würzburg. Der Bibliothekstag wurde begleitet von verschiedenen Ausstellungen (*Bibliotheken — traditionell — aktuell — virtuell*; die *Bayerischen Staatlichen Bibliotheken und Restaurierung: Erfordernisse — Ergebnisse*) sowie von einer Firmenausstellung in der Fachhochschule.

Es war eine höchst informative Veranstaltung in einer angenehmen und wohlorganisierten Umgebung. Für nicht aktive Kolleginnen, ich selbst bin seit neun Jahren zur Kindererziehung beurlaubt, geben solche Anlässe die Möglichkeit, auf dem laufenden zu bleiben — das ist in Würzburg hervorragend gelungen. Großes Lob an die Veranstalter!

Barbara Ganz

Bibliotheksstammtisch

In **Nürnberg** findet jeden ersten Mittwoch in den „ungeraden“ Monaten (Januar, März) im „Marientorzinger“ ein Bibliotheksstammtisch statt.

Informationen: Christoph Ackermann, FHB Nürnberg, Tel. 0911/5880-432

VdDB Hessen

Die Deutsche Bibliothek im neuen Gewand

Der VdDB Hessen bot im Juni 1997 seinen Mitgliedern dreimal die Gelegenheit, das neue Gebäude der Deutschen Bibliothek an ihrem neuen Standort zu besichtigen. Über 70 Personen kamen so in den Genuß einer circa zweistündigen Führung — und die Nachfrage ist weiterhin groß!

Stauend erfuhren wir von den Details dieses ausgeklügelten Baus und den Leistungen des Umzugs. Als Traum eines jeden Benutzers kann der Multimedia-Saal gelten und auch bei den für Benutzer nicht zugänglichen Bereichen wurde zum Glück nicht gespart. Interessante Diskussionen lösten die zahlreichen Kunstwerke aus. Sehr beeindruckend auch: die unterirdischen fußballfeldgroßen Magazine (mit Hunderten von Verirrungsmöglichkeiten) und die diversen Medien-Transportsysteme. Frau Ditter und ihren Kolleg/innen an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für ihre sehr guten Führungen und vor allem für ihre Geduld mit den (über-)großen Gruppen!



Besichtigung der Deutschen Bibliothek.
Bevor es losging

Foto: Kuhn



Besichtigung der Deutschen Bibliothek.
Im neuen Lesesaal

Foto: Kuhn

Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 1997

Die Verleihung des Friedenspreises 1997 in der Paulskirche mit ihrer besonderen Atmosphäre war sehr beeindruckend. Durch eine Platzierung sehr weit vorne war mir außerdem ein guter Blick auf die Redner wie auf die Honoratioren aus Politik und Gesellschaft mög-

lich. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Dt. Buchhändler-Vereinigung sprach auch die Oberbürgermeisterin von Frankfurt, Petra Roth, einige Worte, bevor Günter Grass zur Laudatio schritt. Diese war wohl gelungen, hatte es aber in sich! Seine harschen Worte zur deutschen Ausländerpolitik waren noch tagelang ein Thema in der Presse. Dieser Mut ist bewundernswert. Genauso wie der des 74jährigen Friedenspreisträgers **Yasar Kemal**, der sich als Kurde und engagierter Schriftsteller für sein Land nichts sehnlicher wünscht als eine echte Demokratie und für dieses Engagement auch schon verurteilt wurde. Seine bewegende Rede bildete den Abschluß der Feierlichkeiten.

Karin Kuhn

VdDB Nordrhein-Westfalen

Besichtigung des Econ-Verlags in Düsseldorf

Am 24. 9. 1997 versammelte sich eine kleine, aber interessierte Gruppe von BibliothekarInnen aus ganz NRW, um sich den Econ-Verlag anzusehen. Unter dem Motto „Solange es ihn (in Düsseldorf) noch gibt“ hatte der VdDB Nordrhein-Westfalen eingeladen, die letzte Möglichkeit einer Besichtigung zu nutzen, bevor der Econ-Verlag im Oktober seine Zelte in Düsseldorf abbricht und mit einem Großteil der Abteilungen nach München zieht.

Über allgemeine Fragen nach der Entwicklung von Econ — verbunden mit dem Standort Düsseldorf — bis hin zur Arbeitsweise eines Publikumsverlages (auch bei Econ wird eine Biographie über Lady Di erscheinen) wurden dann die Veränderungen angesprochen, die durch die Fusion mit dem List-Verlag und den Umzug nach München auf die MitarbeiterInnen zukommen.

Ein aktueller Arbeitsschwerpunkt lag in den Vorbereitungen zur Frankfurter Buchmesse. Auch hier gab die kommissarische Leiterin der Presseabteilung interessante Einblicke in das geplante Veröffentlichungs- und Veranstaltungsprogramm.

An dieser Stelle sei Frau Jerrosch noch einmal herzlich gedankt, die uns trotz allgegenwärtigen Umzugsstresses ihre knapp bemessene Zeit zur Verfügung stellte und dafür sorgte, daß der Besuch bei Econ zu einer informativen Veranstaltung in angenehmer Atmosphäre wurde.

Annette Brand

VdDB Sachsen-Anhalt

Bibliotheksbesichtigungsreise des VdDB Sachsen-Anhalt nach Osnabrück, Paderborn und Corvey vom 14. — 16. August 1997

Osnabrück

Nach einem halben Arbeitstag und einer ca. siebenstündigen Anreise von Halle über Magdeburg im klimatisierten Bus erreichten wir, 11 Verbandsmitglieder und 1 Gast aus Halle/Saale bzw. Magdeburg, die drittgrößte Stadt Niedersachsens, Osnabrück.



Bibliotheksreise Sachsen-Anhalt.

Herr Dr. Cordes, Direktor der UB Osnabrück, führt die Reisegruppe durch Osnabrück

Foto: Reuter

Gegen 20 Uhr empfing uns der Direktor der Universitätsbibliothek, Herr Dr. Cordes, in der Innenstadt Osnabrücks mit den Worten: „Und wo sind die Männer?“. — Nicht, daß Herr Dr. Cordes frauenfeindlich ist, er brachte nur spontan seine Verwunderung darüber zum Ausdruck, daß die sachsen-anhaltischen Fachreferenten (denn die Leitungsebene ist noch immer überwiegend in männlicher Hand) sich von der Offerte des VdDB nicht angesprochen fühlten bzw. keine Zeit für einen kleinen Erfahrungsaustausch im Nachbarland fanden.

Herr Dr. Cordes nahm sich die Zeit: Er führte uns — die hellen Augustabende machten's möglich — vom Exerzierplatz vor dem ehemaligen fürstbischöflichen Schloß (heute Universitätsgebäude) durch die Osnabrücker Innenstadt, vorbei an zahlreichen Schauplätzen ihrer Geschichte: Wir passierten moderne Geschäftsstraßen (ein Großteil der alten Bischofs- und Hansestadt wurde im letzten Krieg zerstört), alte Bürgerhäuser, das älteste Hotel der Stadt, in dem Erich Remarques „Der Schwarze Obelisk“ spielt, das Rathaus, den imposanten Dom. Schließlich kehrten wir in ein rustikales Lokal ein, wo uns schon Mitarbeiter der UB erwarteten. Der Abend klang mit Leckerbissen aus der Region und anregenden Gesprächen aus.

Der Freitag verhielt ein ebenso dichtes Programm wie der Vortag. Es begann bereits 9 Uhr in der „Alten Münze“, der Bibliothekszentrale mit der Bereichsbibliothek Philologie und Kulturwissenschaften, wo Herr Dr. Cordes uns die Historie der Stadt und insbesondere der UB näherbrachte. In einem Diavortrag erfuhren wir die geschichtlichen Eckdaten:

- Schlacht im Teutoburger Wald bei Osnabrück im Jahre 9
- Gründung eines Bischofssitzes durch Karl den Großen um 780, die ältere Domburg war Ausgangspunkt für die Stadt Osnabrück
- Gründung des Kollegiatstifts St. Johann 1011 und Entwicklung der Neustadt
- Vereinigung der südlichen (Neustadt) mit der nördlichen Stadt
- Verkündung des Endes des 30jährigen Krieges auf der Freitreppe vor dem alten Rathaus 1648 (Aushandlung des „Westfälischen Friedens“ parallel zu Münster)
- Höhepunkt seiner wirtschaftlichen Bedeutung in den Jahren 1768—83, als Justus Möser Kanzler des letzten ev. Fürstbischofs war.
- Gründung der Universität 1973 mit zunächst zwei Standorten: Osnabrück und Vechta (letzterer seit 1995 eigenständige Pädagogische Hochschule).

Der Aufbau der Universitätsbibliothek fand unser besonderes Interesse: Es gibt keine echte Zentralbibliothek, sondern eine Bibliothekszentrale und vier Bereichsbibliotheken an vier Standorten. Die Bibliothekszentrale umfaßt das Hauptmagazin, die Ausleihe, das bibliographische Informationszentrum mit der Fernleihe, den zentralen Katalog sowie die zentrale Erwerbung, Katalogisierung und Direktion. Die Bereichsbibliotheken (Philologie/ Kulturwissenschaften, Sozial- und Politikwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften) bieten dagegen Freihandbestände mit Ausleihe, Auskunft und Leseplätze.

Die Fachbereichsbibliothek Philologie/Kulturwissenschaften bildet einen räumlichen Verbund mit der Bibliothekszentrale. Beide befinden sich in einem Gebäudekomplex, bestehend aus der ehemaligen Gehörlosenschule und einem Neubau an der „Alten Münze“.

Nach dem Vortrag im repräsentativen Vortrags- und Ausstellungsraum im alten Gebäudeteil wurden wir von unserem Gastgeber durch den Neubau der achtziger Jahre geführt, ein viergeschossiges, helles, weiträumiges, funktionelles und architektonisch reizvolles Haus — originelle Portale zu den einzelnen Ebenen, zum Schmöckern einladende Freihandaufstellung (60—70% der Bestände sind frei zugänglich), gemütliche Leseplätze an den Fensterfronten, sogar ein Lesegarten auf dem Dach! Dieser ist übrigens ein historischer Ort des Bibliothekswesens, denn hier wurde vor ca. drei Jahren beschlossen, PICA in Niedersachsen einzuführen.

Auch wenn bis zum schrittweisen Einzug der EDV in die UB Osnabrück noch Jahre vergehen sollten, wurde auf jeden Buchrücken von Anfang an eine computerlesbare Nummer geklebt. Diese Nummer ist sowohl Aufstellnummer für die Freihandregale als auch Identifikationsnummer für die elektronische Ausleihverbuchung.

Wir besichtigten außerdem die Diensträume der Titelaufnahme und erfuhren im Gespräch interessante Details: 85 % der Bestände sind bereits im OPAC. Die Mitarbeiter scheuen sich nicht, im Interesse



Bibliotheksreise Sachsen-Anhalt. Abschlußgespräch bei einem Imbiß mit Kolleginnen und Kollegen in den Räumen der UB Osnabrück
Foto: Reuter

eines schnellen Geschäftsganges mit alten Gepflogenheiten zu brechen: so wurde der Zettelkatalog 1993 abgebrochen. Für Geschenke wurde ein „Mini-Geschäftsgang“ eingeführt: Es erfolgt nur ein kurzer Dubletten-Check, der nicht mal eine Überprüfung am Zettelkatalog einbezieht. Die Osnabrücker Kollegen verzichten bei Geschenken auch auf eine Inventarisierung im lokalen System und bringen statt dessen alle relevanten Informationen in einer zusätzlichen Kategorie (4802) im Exemplardatensatz unter. Das ist eine rationelle hausinterne Regelung, die Nachahmung in anderen Bibliotheken des PICA-Verbundes finden könnte. Da die Bücher in Osnabrück nicht gebunden werden, beträgt die Zeitspanne zwischen Titelaufnahme und Regalaufstellung nur eine (!) Woche.

Noch beeindruckt vom benutzerfreundlichen, schnellen Geschäftsgang, begaben wir uns in den Ausgangsbereich im Erdgeschoß, um hier einen Einblick in die elektronische Ausleihverbuchung zu bekommen. Da die UB Osnabrück bereits seit fünf Jahren dieses Ausleihsystem anwendet, ist sie sowohl mit den Anfangsschwierigkeiten als auch mit deren Lösungen bestens vertraut. Eine Kollegin demonstrierte uns eine komplette Ausleihe und hatte ein offenes Ohr für unsere Fragen. Noch in diesem Herbst soll an der ULB Halle die elektronische Ausleihe anlaufen. Es wäre für die leider abwesenden haleschen Kolleginnen der Orts- und Fernleihe die Gelegenheit gewesen, ihr zukünftiges Ausleihsystem schon einmal in Aktion zu erleben.

Inzwischen war die vorgesehene Zeit verstrichen, und der nächste Programmpunkt wartete. Frau Riedel, die stellvertretende Beirätin Niedersachsens, empfing uns, um uns die externe Bereichsbibliothek Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zu zeigen. Sie führte uns zusammen mit ihrer Kollegin Frau Dauer durch die jüngste der Bereichsbibliotheken (erst 1980 fertig eingerichtet). Anschließend wurden wir zu einem Mittagsimbiß (belegte Brötchen und Getränke) eingeladen und konnten in entspannter Atmosphäre unsere letzten Fragen stellen. Schließlich mußten wir Abschied nehmen. Der Bus



Bibliotheksreise Sachsen-Anhalt. Abschiedsfoto in Osnabrück mit der stellvertr. Beirätin des VdDB Niedersachsens, Frau Susanne Riedel, und dem Direktor, Herrn Dr. Cordes
Foto: Reuter

stand bereit, um uns ins benachbarte Nordrhein-Westfalen nach Paderborn zu bringen. Auf der Fahrt durchs beschauliche Weserbergland konnten wir die vielen Eindrücke der letzten Stunden Revue passieren lassen.

Paderborn

Ausgeruht kamen wir in Paderborn an. Der Bibliotheksdirektor der UB Paderborn, Herr Barckow, und Herr Dr. Tiggesbäumker von der Fürstlichen Bibliothek Corvey begrüßten uns herzlich im modernen Haus der 1972 gegründeten Universitätsbibliothek. Diesmal ging es aber nicht um die Universitätsbibliothek, sondern um die Erschließung der Fürstlichen Bibliothek Corvey.

Die Fürstliche Bibliothek Corvey ist die ehemalige Hofbibliothek der Landgrafen von Hessen-Rotenburg aus dem Schloß in Rotenburg an der Fulda, heute ist sie im Besitz seiner Durchlaucht Franz Albrecht Metternich-Sandor Herzog von Ratibor. Sie umfaßt ca. 70.000 Bände englisch-, französisch- und deutschsprachiger Belletristik und Sachliteratur vorwiegend aus den Jahren 1750 bis 1850. Laut Dr. Tiggesbäumker gilt sie als ein „Denkmal europäischer Buchkultur (vornehmlich) des 19. Jahrhunderts“. Sie hat einen großen Bestand an Unterhaltungsliteratur und eine einzigartige Sammlung an Pracht- und Ansichtswerken. Ein beachtlicher Teil der für die öffentliche Nutzung nicht zugänglichen Corveyer Bibliothek ist heute in keiner anderen Bibliothek nachweisbar und daher einzigartig.

Der Bestand wird seit 1985 von einer Arbeitsgruppe an der Universität-Gesamthochschule Paderborn in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und dem Hochschulbibliothekszentrum Köln erschlossen. Ein Erschließungsschritt ist die alphabetische Katalogisierung des Bestandes nach RAK-WB. Wir hatten Gelegenheit, die Arbeitsräume der Titelaufnehmerinnen zu besichtigen und mit ihnen über die Schwierigkeiten von Aufnahmen alter Titel zu fachsimpeln. Besondere Schwierigkeiten sind dadurch entstanden, daß viele Bücher durch die Bearbeitung der Hausbuchbinderei nicht mehr im Original vorliegen. Gelegentlich wurden Titelblätter entfernt und es ist häufig geradezu detektivisches Bibliographieren erforderlich.

Ein weiterer Erschließungsschritt ist die Verfilmung aller seltenen und für die Literaturversorgung wichtigen Bücher (Rara und Unikate) durch einen Verlag. Somit können die seltenen Bestände der Privatbibliothek in Corvey in Form von Microfiches genutzt werden. Die Microedition der Belletristik durch den Belsler-Verlag ist bereits abgeschlossen. Der Georg-Olms-Verlag ist seit einigen Jahren dabei, die Sachliteratur zu verfilmen. Die meist gut erhaltenen (da



Bibliotheksreise Sachsen-Anhalt.

Herr Barckow, Direktor der UB Paderborn, und Herr Dr. Tiggesbäumker, Bibliothekar der Fürstlichen Bibliothek Corvey, erläutern das Verfilmungsprojekt der historischen Bestände von Corvey

Foto: Reuter

nicht öffentlich zugänglich) Bücher werden auf einem speziellen Kopierer nur zu 90° aufgeschlagen und Seite für Seite kopiert. Diese Papierkopien werden dann verfilmt.

Da wir am nächsten Tag eben diese Fürstliche Bibliothek besichtigen würden, hoben wir uns weitere Fragen bis dahin auf.

Nach einem kurzen Zwischenstopp im Hotel trafen wir uns mit unseren Paderborner Gastgebern im Stadtzentrum und genossen einen abendlichen Bummel durch die Stadt an den Paderquellen. (Die Pader spießt aus über 200 (!) Quellen unterhalb des Domes, um nach nur 4 km in die Lippe zu münden.) Wieder bewegten wir uns

auf geschichtsträchtigem Boden: Hier hatte Karl der Große eine Kaiserpfalz und hielt wichtige Reichsversammlungen ab. Hier traf er mit Papst Leo III. zusammen, der Hilfe gegen seine Gegner in Rom erwirkte und mit Karl dem Großen über seine Krönung zum Kaiser verhandelte (800 in Rom vollzogen). Das steinerne Podest eines Thrones im Hof der Pfalz existiert noch — wir konnten es besichtigen. Hier ließ der wohlhabende Bischof Meinwerk im 11. Jahrhundert etliche Großbauten errichten: z. B. einen neuen Dom, das Benediktinerkloster Abdinghof, das Kanonikerstift Busdorf. Hier wurde im Jahre 1614 von Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg eine Jesuiten-Universität gegründet. Im 2. Weltkrieg fielen 85 % der Häuser Bombenangriffen zum Opfer. Heute ist Paderborn ein wichtiger Industriestandort, bietet moderne Geschäftsstraßen und dem müden Touristen eine Vielzahl Restaurants und Straßencafés zum Verweilen. Auch wir nahmen dieses Angebot gern wahr und ließen diesen langen und erlebnisreichen Tag ausklingen.

Corvey

Den Abschluß und Höhepunkt unserer Reise bildete der Besuch der Fürstlichen Bibliothek Corvey bei Hörter am Samstag. Herr Barckow holte uns vom idyllisch gelegenen Waldhotel ab und begleitete uns. Er zerstreute unsere Bedenken, daß er seinen freien Samstag für uns opfere mit der Bemerkung, auch er käme selten in den Genuß einer Exklusivführung durch diese Bibliothek. Im Schloß Corvey begrüßten uns Herr und Frau Dr. Tiggesbäumker und der Direktor des Olms-Verlages, Herr Dr. Mertens.

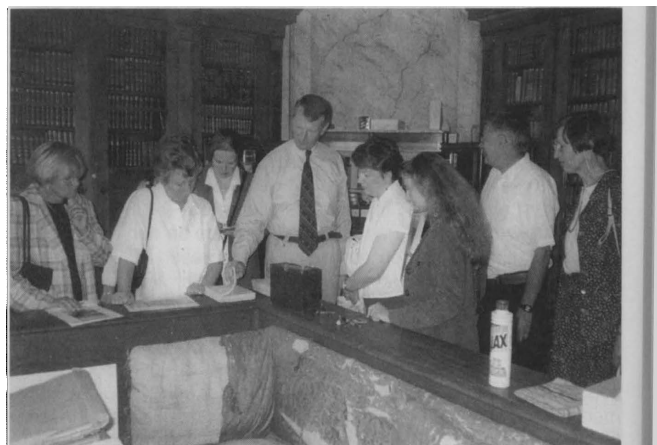


Bibliotheksreise Sachsen-Anhalt.

Auch der Direktor des Olms-Verlages, Herr Dr. Mertens, begleitet die Reisegruppe bei der Schloßbesichtigung

Foto: Reuter

Jetzt hatten wir Gelegenheit, die am Vortag besprochene Bibliothek in natura in Augenschein zu nehmen. Sie befindet sich in der Bel-etage des Nordflügels des Schlosses. Im wesentlichen entspricht die heutige Aufstellung einschließlich der Bücherschränke der Originalaufstellung aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie beruht auf der Systematik der Hamburger Stadtbibliothek (1840 gedruckt), die sich an der noch heute gültigen Wissenschaftssystematik der deutschen Universitäten orientierte.



Bibliotheksreise Sachsen-Anhalt.

Im Arbeitszimmer von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Foto: Reuter

Von 1860 bis zu seinem Tod 1874 war der berühmte Germanist und Dichter des Deutschlandliedes August Heinrich Hoffmann von Fallersleben als Bibliothekar des Herzogs von Ratibor in Corvey tätig. Er erwarb wertvolle Einzelwerke, Prachtbände und wissenschaftliche Literatur und zog damit die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Bibliothek. Er erstellte einen 24 Kapseln umfassenden alphabetischen Zettelkatalog und führte den bestehenden systematischen Katalog weiter.

Herr Dr. Tiggesbäumker zeigte uns Hoffmann von Fallerslebens Arbeitszimmer und gewährte uns Einblick in seinen berühmten Alphabetischen Katalog. So nebenbei demonstrierte er die Bedeutung der Redewendung „ein Buch aufschlagen“, indem er mit der Faust auf ein Buch mit Schließen schlug, die Schließen öffneten sich — das „Buch war aufgeschlagen“ worden.

Nach dem Rundgang durch diese ehrwürdige und prachtvolle Bibliothek folgten wir gerne einer Einladung von Herrn Dr. Mertens zum Mittagessen ins Schloßcafé. Nach dieser willkommenen Stärkung bummelten wir unter der sachkundigen Führung von Herrn Dr. Tiggesbäumker durch die Schloßanlage zur barock ausgestatteten Abteikirche, deren imposantes Westwerk aus dem 9. Jahrhundert bis heute erhalten blieb. Wir besichtigten den Kaisersaal, den Kreuzgang und verweilten zum Schluß vor dem Grab Hoffmann von Fallerslebens, das sich neben der Abteikirche befindet. Abschiedsstimmung kam auf. Es war Zeit geworden, den Bus zur Heimreise zu besteigen.



*Bibliotheksreise Sachsen-Anhalt.
Vor der Abteikirche Corvey*

Foto: Reuter

Hinter uns lagen zwei Tage voller großartiger Eindrücke. Wir hatten nicht nur geographisch eine weite Reise gemacht, sondern auch eine bibliotheksgeschichtliche durch eineinhalb Jahrhunderte. Ganz besonders beeindruckt hat uns die große Herzlichkeit, mit der wir auf jeder unserer Stationen begrüßt, begleitet und umsorgt wurden.

Ein herzliches Dankeschön an die Direktoren und Kollegen aus Osnabrück und Paderborn, die kostbare Arbeits- und Freizeit mit

uns verbrachten, an den Olms-Verlag, der uns einen Einblick in die Praxis der Microedition gewährte, und an Herrn Dr. Tiggesbäumker, der uns so sachkundig durch Paderborn und die Fürstliche Bibliothek Corvey führte!

Letzten Endes aber verdanken wir unserer Beirätin Karin Reuter diese unvergeßliche Reise, die ohne ihr großes persönliches Engagement nicht zustande gekommen wäre.

Lydia Schmuhl

VdDB Thüringen:

Bibliotheksreise nach Heidelberg und Karlsruhe

Was suchen Bibliothekare in einem Verlag? * Erfahrungsaustausch in einer Universitätsbibliothek *** Fachinformationszentrum und Bibliotheken? *** Eine Landesbibliothek stellt sich vor *** Ein Bibliothekar führt durch seine Stadt**

Am Morgen des 12. Juni 1997 startete der Thüringer Landesverband des VdDB mit 33 TeilnehmerInnen (16 VdDB-Mitglieder und 17 Gäste) von Jena aus zu seiner 5. Bibliotheksreise in Richtung Baden-Württemberg.

Unsere dreitägige Fahrt sollte uns nach Heidelberg und Karlsruhe führen. In diesem Jahr hatten wir uns vorgenommen, die Palette der zu besuchenden Einrichtungen um einen Verlag zu erweitern. Unserer Anfrage beim Springer-Verlag Heidelberg folgte eine herzliche Einladung durch den Verlagsdirektor Herrn Arnoud de Kemp.

Ebenso herzlich wurden wir am Nachmittag des 12. Juni nach unserer fast achtstündigen Fahrt von Frau Griebke und Frau Lengwenat in Empfang genommen. Gestärkt durch einen Kaffee konnten wir uns dem umfangreichen Programm widmen, das von mehreren Verlagsmitarbeitern vorbereitet worden war.

Zunächst entführte uns Frau Dr. Unser in die Geschichte des Hauses Springer: von der Verlagsgründung 1842 in Berlin bis in die heutige Zeit. So erfuhren wir zum Beispiel, daß der Pferdekopf im Namenszug des Verlages auf die große Vorliebe des Julius Springer und seiner Söhne, das Schachspiel, zurückzuführen ist. Besonders reizvoll waren für uns einige Originale der ersten Springer-Veröffentlichungen, die Frau Dr. Unser mitgebracht hatte. Frau Hellbarth-Busch gab einen Einblick in den Bereich Herstellung und erläuterte den derzeitigen Stand und die Entwicklung auf dem Gebiet der Dokumentenstrukturen. Im Anschluß daran beantwortete Herr Schwab am Beispiel des Projektes Medoc die Frage, wie ein elektronisches Buch entsteht: es wird eine verteilte elektronische Bibliothek aufgebaut, die hochwertige wissenschaftliche Informatik-Literatur im Volltext mit multimedialen Elementen beinhaltet. Der Vortrag ließ erahnen, wohin die Verlage im nächsten Jahrtausend gehen. Einen Blick hinter die Kulissen von LINK gewährte uns Herr Dr.-Ing. Rakow. LINK bietet die elektronische Version der meisten gedruckten Springer-Zeitschriften und eine wachsende Anzahl von Büchern der Springer-Gruppe via Internet. Die neuesten Produktionen auf dem Gebiet der elektronischen Medien konnten wir uns zum Abschluß unseres Besuches anschauen. Frau Griebke, Frau Lengwenat, Frau Schies und Frau Solomon beantworteten geduldig



*Bibliotheksreise Thüringen.
Donnerstagnachmittag im Springer-Verlag Heidelberg: Frau Griebke demonstriert die neuesten Produktionen auf dem Gebiet der elektronischen Medien*
Foto: Schmidt

unsere Fragen, obwohl der Zeitplan unseres Aufenthaltes im Hause Springer längst überschritten war.

Mit diesem Nachmittag hatte unsere Reise einen wunderbaren Anfang genommen — dank aller beteiligten Mitarbeiter des Springer-Verlages — zumal der Koch der hauseigenen Kantine am frühen Abend auch für unser leibliches Wohlbefinden gesorgt hatte.

Nachdem wir in Heidelberg Quartier bezogen hatten, „stürzten“ wir uns in das Heidelberger Nachtleben mit den vielen Cafés, Straßenrestaurants und Kneipen auf dem Fußgängerboulevard und in der Altstadt.

Am nächsten Morgen waren wir in der Universitätsbibliothek Heidelberg verabredet. Das Gebäude — ein architektonisches Kleinod am Rande der Altstadt — wurde 1901—1905 mehr unter repräsentativem als funktionalem Aspekt errichtet und ist damit nicht nur Stätte der Literatur und Information, sondern auch Anziehungspunkt für Touristen. In der Bibliothek empfing uns Frau Dr. Mauthe, ihres Zeichens Referentin für Öffentlichkeitsarbeit an der UB und verantwortlich für das Besuchsprogramm unserer Reisegruppe, auf das herzlichste. Gemeinsam mit Frau Hirschberg führte sie uns durch das Haus. Die Thüringer Kolleginnen, insbesondere der ThULB Jena, konnten viele Parallelen zur Situation ihrer Bibliothek und zur eigenen Arbeit erkennen. Neu und daher besonders interessant waren für uns die Wege, die die UB Heidelberg als wissenschaftliche Bibliothek im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring beschreitet. Von diesen zeugt ein Plakat über dem Eingang der Ausleihe: „Die Erweiterung der Lesesaalöffnungszeiten wird finanziert von der Dresdner Bank und weiteren Sponsoren“. Nach der Führung durch das Haus hatten wir in zwei Gruppen Gelegenheit, in der Erwerbungsabteilung Erfahrungen auszutauschen oder den Ausführungen von Herrn Homann, dem Leiter der Informationsabteilung der UB, zu lauschen. Er stellte uns zum einen die Universitätsbibliothek Heidelberg mit ihren Angeboten für die Benutzer via Internet vor und erläuterte zum anderen sein Modell der funktionalbenutzerorientierten Schulung, das bereits in ersten Ansätzen in der UB umgesetzt wird. Nach unserem knapp dreistündigen Aufenthalt mußten wir uns von der Universitätsbibliothek verabschieden, da bereits unser Bus zur Fahrt nach Karlsruhe bereit stand.

An der Pforte des Fachinformationszentrums Karlsruhe begrüßte uns Frau Marek und — gemäß den strengen Sicherheitsbestimmungen auf dem Gelände des FIZ — brachte sie uns zu unserem Treffen mit den Kollegen des FIZ. Herr Dr. Bürk führte uns zunächst in die Aufgaben und Dienstleistungen des Fachinformationszentrums Karlsruhe ein. Zu den Schwerpunkten der Fachinformation gehören Energie und Technologie, Luft- und Raumfahrt, Weltraumforschung, Physik und Astronomie, Mathematik und Informatik. Das Online-Service-Zentrum STN International, The Scientific & Technical Information Network, mit etwa 200 Datenbanken aus Wissenschaft und Technik wird gemeinsam mit der American Chemical Society und der Japan Science and Technology Corporation betrieben. Über Internet wird der Service STNEasy angeboten, der die Recherche in verschiedenen Datenbanken unter einheitlicher Oberfläche ermöglicht.

Das FIZ arbeitet mit über 20 Lieferanten für Primärliteratur zusammen, zu denen auch einige Bibliotheken, wie z.B. die Technische Informationsbibliothek Hannover oder die Zentralbibliothek der Medizin Köln, gehören. Eine Einführung in STN International inkl. Online-Vorführung mit detaillierten Informationen zum Angebot des FIZ für Bibliothekare gab Frau Keil. Sie stellte uns einige Projekte des FIZ in Zusammenarbeit mit Bibliotheken vor, wie z.B. TIB-QUICK, FASTDOC und DBV/OSI II. Das Pilotprojekt TIBQUICK zwischen FIZ Karlsruhe und TIB Hannover beinhaltet die Verknüpfung des Kataloges der TIB mit STN-Datenbanken, so daß Bestellungen an STN bereits signiert in der TIB ankommen und entsprechend schnell realisiert werden können. Zum STN-Angebot für Bibliothekare gehören: TIBKAT, BIBLIODATA, ein Gateway zu WORLDKAT von OCLC und ein Gateway zur ZDB. Neu war für die meisten Kolleginnen auch, daß das FIZ als internationale ISRN-Agentur fungiert.

Dieser kurze, aber sehr informative Aufenthalt im Fachinformationszentrum hat sich für alle — und besonders die Kolleginnen mit natur- und technikkwissenschaftlichem Tätigkeitsfeld — gelohnt. Nach einer herzlichen Verabschiedung von Frau Keil ging es direkt weiter nach Karlsruhe.

Dort wurden wir bereits von Frau Lukas, der stellvertretenden VdDB-Beirätin in Baden-Württemberg, zu einem Besuch in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe erwartet. Auf einem Spaziergang durch den Schloßpark ins Stadttinnere konnten wir uns zunächst ein wenig entspannen und pausieren von der „Bildungrei-

se“. Um 17.00 Uhr kamen wir in der BLB Karlsruhe an, und bereits der äußere Eindruck vereinnahmte viele unserer Kolleginnen.

Im Haus wurden wir durch Herrn Dr. Erle begrüßt und mit einigen wichtigen Eckdaten der Bibliothek bekannt gemacht. Als moderne wissenschaftliche Universalbibliothek ist die BLB zugleich Regionalbibliothek für die Regierungsbezirke Karlsruhe und Freiburg und — auf Grund ihrer umfangreichen oberrheinischen Sammlungen und der kostbaren Altbestände — wird sie als Forschungsbibliothek auch international in Anspruch genommen.



*Bibliotheksreise Thüringen.
Freitagnachmittag in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe.
Frau Lukas führt uns durch „ihre“ Bibliothek* Foto: Schmidt

Frau Lukas führte uns anschließend durch das Gebäude, das sowohl durch seine Architektur als auch Funktionalität beeindruckte. Besonders auffallend waren die blitzsauberen Magazinräume, die von einer hauseigenen „Putzkolonne“ gepflegt werden. Die kurze Visite in der BLB beendeten wir in der Leihstelle des Hauses. Als deren Leiterin berichtete Frau Lukas ausführlich über die großen und kleinen Freuden und Sorgen der täglichen Arbeit. Auf besondere Aufmerksamkeit stießen ihre Ausführungen zur Arbeitsorganisation in der Dienststelle, zu der die Ausleihe, die Fernleihe und die Datenerfassung für das Ausleihsystem (OLAF) gehören: im Abstand von neun bzw. 18 Monaten wechseln die Kolleginnen zwischen den einzelnen Bereichen der Leihstelle. Diese Arbeitsweise wird seit Mitte 1996 mit Begeisterung praktiziert, nicht nur weil sie Abwechslung bringt, sondern auch die Kompetenz gegenüber den Benutzern im täglichen Geschäft erhöht.

Nach diesem langen Tag hatten wir uns ein gutes Abendessen verdient. Wir verabschiedeten uns von Frau Lukas auf den Rosenterassen im Botanischen Garten — mit einem herzlichen Dankeschön für die sehr persönliche Führung in Karlsruhe und ihre große Hilfe bereits bei der Vorbereitung unseres Besuches.

Am Samstagmorgen starteten wir zur letzten Verabredung unserer Reise. Mit Herrn Dr. Neu-Zuber, dem Benutzungsleiter der UB Heidelberg, trafen wir uns vor dem Eingang der Bibliothek zur Stadtführung.



*Bibliotheksreise Thüringen.
Samstagmorgen vor der UB Heidelberg - der Beginn einer wunderbaren Stadtführung mit Herrn Dr. Neu-Zuber Foto: Schmidt*

Der dreistündige Stadtrundgang mit Besichtigung des Heidelberger Schlosses wurde für uns zu einem ganz besonderen Erlebnis. Wir lernten Heidelberg aus Sicht eines langjährigen Einwohners der Region kennen und konnten z.B. bei der Besichtigung der städtebaulich neueren Errungenschaften in Heidelberg auch über solche Aussprüche „schmunzeln“ wie: „Der Architekt will eben bauen, abgesehen davon, daß er der erklärte Feind des Bibliothekars ist“. Herr Neu-Zuber erwies sich als ausgezeichnete Kenner der Lokal- und Regionalgeschichte und wußte auch mit sehr persönlichen Erlebnissen aus seiner Jugendzeit aufzuwarten. Nicht zuletzt Herrn Neu-Zubers Führung durch die Stadt wird wohl den ein oder anderen von uns dazu veranlassen, wieder einmal nach Heidelberg zu fahren.

Mit vielen schönen Eindrücken und einem erweiterten Blick für die eigene Arbeit fuhren wir am Nachmittag nach Hause und schmiedeten bereits Pläne für die Fahrt im nächsten Jahr.

Ines Schmidt

VdDB und OPL

VdDB-Kommission OPL (One-Person Librarian) nimmt ihre Arbeit auf

Beim 7. Deutschen Bibliothekskongreß in Dortmund wurde vom VdDB-Vorstand eine OPL-Kommission kommissarisch eingesetzt. Kommissarisch deshalb, weil Vorstand und Beirat gem. § 10, Abs. 2 der VdDB-Satzung nur bei ihren **gemeinsamen** Vorstands- und Beiratssitzungen über die Einsetzung von Kommissionen und auch endgültig beschließen.

Um aber schnell mit der inhaltlichen Arbeit beginnen zu können, trafen sich die Mitglieder der kommissarisch arbeitenden Kommission bereits am 13. und 14. September in Straelen.

Bei diesem zweitägigen Arbeitstreffen wurden intensive Diskussionen geführt, u.a. über die Definition OPL und die Zielgruppe der Kommissionsarbeit. Für den Bibliothekartag in Frankfurt 1998 wurden konkrete Pläne erarbeitet, um den interessierten Kolleginnen und Kollegen einen „OPL-Tag“ anbieten zu können. Vorgesehen sind ein längerer Fachvortrag zu einem OPL-Thema in Verbindung mit Praxisberichten und ein OPL-Treffen „nach Art des Vereines“.

Der zweite VdDB-Sommerkurs soll sich im nächsten Jahr ebenfalls mit der Thematik OPL beschäftigen.

Bei diesem Arbeitstreffen kristallisierte sich auch heraus, daß die Kommission weniger fertige Lösungen für OPL-Probleme erarbeiten kann, sondern daß ein Schwerpunkt der Arbeit sein muß, ein Netzwerk von Kontakten aufzubauen. Viele One-Person Librarians haben bei ihrer täglichen engagierten Arbeit sinnvolle und gute Problemlösungen gefunden, die für andere Kolleginnen und Kollegen hochinteressant sein dürften.

Mit der neuen VdDB-Kommission OPL wurde nun ein Forum geschaffen, das den gegenseitigen Gedanken- und Informationsaustausch ermöglichen und intensivieren soll: „Robinson Crusoe darf nicht alleine bleiben“.

Die Mitglieder der OPL-Kommission sind Regina Peeters, Straelen (Vorsitzende), Dorothee Eberbach-Houtrouw, Bonn, Jens Lazarus, Leipzig, Werner Tussing, Saarbrücken, und Marie-Rose Vorgrimler, Münster.

Werner Tussing

OPL-Treffen in Berlin

Seit Januar 1994 lädt Frau Morgenstern vom DBI zwei- bis dreimal im Jahr zu informellen Treffen der Berlin-Brandenburgischen Spezialbibliothekare ins DBI, Haus 2, ein. Sie bietet uns dabei einen sehr netten Rahmen, in dem auch wir OPLs in dieser Region beste Austauschmöglichkeiten haben. Wir stellen einander Veranstaltungen, Treffen dar und tauschen uns auch über andere interessante Neuigkeiten, Literatur u.ä. aus. Vor allem dienen diese Treffen aber auch als Forum, wo Probleme und Fragen erörtert werden können und gemeinsam nach Antworten gesucht wird. Zu diesem Kreis gehören über 40 interessierte Kolleginnen und Kollegen, von denen ungefähr 15 regelmäßig dabei sein können. So etabliert sich mit der Zeit ein kleines Netzwerk, das auch außerhalb dieser Treffen funktioniert und einen regelmäßigen Wissens- und Informationsaustausch gewährleistet.

Leyla Schön

OPL-Treffen in Bonn

Wie im Rundschreiben 3/1997 angekündigt, fanden im September und Oktober dieses Jahres die ersten Bonner OPL-Treffen statt. Es kamen zwar nicht sehr viele, aber sehr interessierte und engagierte Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Bereichen ins Weinhaus Daufenbach in Bonn, um bei den ersten Treffen des Bonner OPL-Gesprächskreises dabei zu sein. Sogar zwei Kolleginnen aus Köln waren dabei!

Das Bedürfnis nach Fachgesprächen mit Kolleginnen und Kollegen ist bei OPLs sicher besonders ausgeprägt! So kam es nach einer kurzen Vorstellungsrunde schnell zu einem regen Informationsaustausch, für den auch auf künftigen Treffen genügend Zeit eingeplant werden soll. Darüber hinaus wurden ganz konkrete Wünsche geäußert, welche Themengebiete bei weiteren Treffen von Interesse sind. Genannt wurden u.a. Argumentationshilfen gegen „abbauwütige“ Geschäftsführungen, EDV-Einsatz (welche Hard- und Software) und Öffentlichkeitsarbeit für OPLs. Aber auch der Blick über die eigene OPL hinaus wird als wichtig angesehen für die tägliche Arbeit. So sind Bibliotheksbesichtigungen geplant. Zum einen wurde der Wunsch geäußert, die Bibliotheken der teilnehmenden OPLs kennenzulernen, soweit dies möglich ist. Aber auch größere Bibliotheken anderer Institutionen sind von Interesse.

Eine regionale OPL-Adressenliste soll erstellt werden, um den Kontakt untereinander zu erleichtern. Frau Neitzke vom Informationszentrum Sozialwissenschaften in Bonn hat die Aufgabe übernommen, solch eine Liste zu verwalten. Jede weitere OPL-Adresse ist willkommen! (Tel. 0228/2281-122, Fax 0228/2881-120).

In Rahmen der ersten Treffen wurde deutlich, daß es im Bonn/Kölner Raum viele Institutionen gibt, in denen OPLs arbeiten. Nicht alle konnten bisher erreicht werden, aber wir hoffen, durch Mund-zu-Mund-Propaganda und durch Veröffentlichungen in der Fachpresse noch mehr Kolleginnen und Kollegen darüber zu informieren, daß es den Bonner OPL-Gesprächskreis gibt. Denn darüber waren sich alle einig, die gekommen waren: dieser Gesprächskreis soll eine feste Einrichtung werden!

Wir haben beschlossen, uns alle zwei Monate am zweiten Donnerstag im Monat zu treffen. Das nächste Treffen findet am 8. Januar 1998 um 19.00 Uhr statt, diesmal wieder im Weinhaus Daufenbach, Brüdergasse 6 in Bonn (Nähe Marktgarage). Im März ist dann die erste „Exkursion“ geplant. Wir werden die Bibliothek der GMD/Forschungszentrum Informationstechnik in St. Augustin besichtigen. Frau Schön von der Carl-Duisberg-Gesellschaft in Köln hat sich bereiterklärt, diesen Besuch zu organisieren.

Nähere Informationen dazu und zu dem Bonner Gesprächskreis gibt es bei Dorothee Eberbach-Houtrouw, aid-Bibliothek, Tel. 0228/8499-156, Fax 0228/9526952.

Dorothee Eberbach-Houtrouw

Qualifizierungsmaßnahmen für OPLs in Thüringen

Angeregt durch einen Vortrag auf dem Bibliothekartag in Erlangen haben wir — 3 „Kleinstbibliothekarinnen“ (und VdDB-Mitglieder) des Thüringer Arbeitskreises für Behördenbibliotheken (ThABB) — Mut gefaßt, Fördermöglichkeiten für berufliche Qualifizierung aus EU-Mitteln auch in Bibliotheken aufzutun.

Einerseits hatten wir erkannt, daß der Fortbildungsbedarf gerade für Mitarbeiter in Kleinstbibliotheken enorm groß ist und in der Nähe nichts Vergleichbares angeboten wird (Stichwort: Dienstreisen), andererseits sind wir nicht in der Lage, die notwendigen Mittel für gute Referenten usw. selbst aufzubringen. Als VdDB-Mitglieder der Landesgruppe Thüringen wandten wir uns an die Beirätin, Frau Ines Schmidt, und fanden hier ein offenes Ohr für die Fortbildungsbelange der Thüringer OPLs.

In den darauffolgenden Monaten hatten wir dann jede Menge zu tun: insbesondere Kontaktaufnahme mit dem Beratungsbüro des „Europäischen Sozialfonds“ in Thüringen (welches hier dem Sozialministerium unterstellt ist). Aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds können unter bestimmten Maßgaben in den neuen Bundesländern berufliche Qualifizierungsmaßnahmen bezuschußt werden.

Für das Genehmigungsverfahren hatten wir jedoch zunächst ein umfangreiches (11seitiges) Antragsformular detailliert mit allen notwendigen Angaben in der erforderlichen Form auszufüllen und vorzulegen.

So mußten zum Beispiel ein Lehrgangprofil und Stundenpläne für alle Veranstaltungen erarbeitet, Musterzertifikate erstellt, Referenten gewonnen und deren Lehrberechtigungen beigebracht werden.

Am 5./6. Juni d. J. war es dann soweit. Wir führten die erste Veranstaltung in der Reihe

Anpassungsfortbildung für Bibliothekare in Thüringen
Schwerpunkt: Tätigkeit in Kleinstbibliotheken

in Jena durch, in der es um

„Rechtsquellen der Europäischen Union
und Handhabung der Informationsmittel“

ging.

Wir hatten eine Referentin aus Brüssel gewinnen können, die viele Jahre einen „Euro-Info-Point“ bei der Europäischen Kommission in Bonn leitete und von Beruf Bibliothekarin ist. Durch diese günstige Konstellation war sie in der Lage, auf unsere Wünsche aus bibliothekarischer Sicht einzugehen und uns gleichzeitig eine Auswahl der vielfältigen, neuen Recherchemöglichkeiten für EU-Rechtsquellen (auch im Internet) vorzustellen. Dank der umsichtigen Organisation durch die Beirätin des VdDB, die gleichzeitig die Trägerschaft über diese Fortbildungsreihe übernommen hat, war es eine gelungene Veranstaltung.

Daß wir trotz der sehr kurzen Anmeldefrist, die nicht einmal 2 Wochen betrug (von der Bewilligung der Qualifizierungsmaßnahme bis zum Beginn der Veranstaltung), doch 22 Teilnehmer fanden, die verbindlich an den beiden für dieses Jahr geplanten Veranstaltungen teilnehmen wollen (und dürfen), war für uns ein Zeichen, daß wir



OPLs in Thüringen.
Demonstration des Einsatzes neuer Kommunikationstechniken in kleineren Bibliotheken
Foto: Göckeritz

den großen Bedarf, sich für die Tätigkeit in Kleinstbibliotheken ständig weiterzuqualifizieren, richtig eingeschätzt hatten.

Am 17./18. September fand die zweite Veranstaltung dieser Reihe mit dem Thema

„Nutzung der neuen Kommunikationsnetze
(Internet/Intranet) in Spezialbibliotheken“

in Jena statt.

Der hierzu gewonnene Referent — der selbst Leiter einer OPL ist und sich auch in der Arbeitsgemeinschaft der Hannoverschen Behördenbibliotheken engagiert — hat sich in den letzten Jahren mit den Möglichkeiten des Einsatzes neuer Kommunikationstechniken in kleinen Bibliotheken befaßt.

Die sehr interessante und anschauliche Darstellungsweise, in der uns diese neue Kommunikationsart — speziell auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten — nahegebracht wurde, fand große Resonanz.

Dem Motto des nächsten Bibliothekartages

NUR WAS SICH ÄNDERT, BLEIBT!

vorausgreifend, haben wir uns auf den Weg gemacht, uns dem sich wandelnden Berufsbild anzupassen.

Maria Göckeritz

Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen

VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit Fortbildungsveranstaltung für Fachreferenten vom 25. bis 26.09.97 in Leipzig

Vom 25. bis 26.09.1997 fand an der Universitätsbibliothek Leipzig eine Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Geologie, Geographie und angrenzender Gebiete statt. Veranstalter waren die Kommission für Fachreferatsarbeit des VDB sowie die UB Leipzig. Das vielseitige, attraktive Programm stieß auf großes Interesse: Mitarbeiter aus 17 deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken waren in Leipzig vertreten.

Nach einer Begrüßung durch den Leiter der UB Leipzig, Herrn Dr. E. Henschke, hielt Herr Dr. Koppelt vom Inst. f. Geophysik und Geologie an der Univ. Leipzig einen Vortrag über die „Geophysik als Bindeglied zwischen Physik und Geologie“. Aktuelle Fragestellungen wie die Erdbebengefährdung und die Trinkwasserversorgung von Großstädten oder die Schadstoffverbreitung aus Deponien wurden angeschnitten, moderne Untersuchungsmethoden wie die Satellitenbilddauswertung, die Modellierung fraktaler Strukturen oder seismische Messungen mit Vibratoren wurden vorgestellt.

Herr Dr. P. Schreck von der Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH erläuterte die neue geozentrische Betrachtungsweise der „Umweltgeologie“. Im Gegensatz zur früheren, primär auf die Nutzbarmachung der Natur für den Menschen, z.B. die Ausbeutung von Bodenschätzen, ausgerichteten Ausbildung und Forschung der Geologen gewinnt die Entwicklung nachhaltiger Verfahren mehr und mehr an Einfluß. Trotz der sonst z.Zt. eher ungünstigen Berufsaussichten für Absolventen der Geologie in Deutschland bestehen in diesem Arbeitsbereich noch gute Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Auch als Folge der hohen, durch die DDR-Industrie verursachten Umweltschäden und Altlasten wie z.B. den Bergbaufolgelandschaften im Süden Leipzigs hat sich insbesondere an den Universitäten der neuen Bundesländer dieser zukunftsorientierte Studiengang etabliert.

Prof. Dr. A. Müller vom Inst. f. Geophysik und Geologie an der Univ. Leipzig wies in seinem Vortrag auf die speziellen „Probleme der Literaturrecherche und Literaturverarbeitung in der Paläontologie“ hin. In diesem Fach ändert sich mit dem jeweiligen Kenntnisstand immer wieder die Systematik der taxonomischen Klassifizierung und die Bezeichnung der einzelnen Familien und Gattungen. Da hier aber auch ältere Arbeiten häufig noch von großem Interesse sind, werden an die Hersteller fachbibliographischer Datenbanken besondere Anforderungen gestellt: Neben dem Artnamen sind zur eindeutigen

Bestimmung einer Spezies auch Autor und Jahr der Erstbeschreibung erforderlich; Synonymenregister sollen Querverweise ermöglichen. Bisherige Projekte verschiedener Paläontologen zur Sammlung von Literaturnachweisen litten meist an der nur vorübergehend gesicherten Finanzierung, die eine langfristige, kontinuierliche Arbeit nicht zuließ. Auch für die mit der Zunahme elektronischer Publikationen einhergehenden rechtlichen und erschließungstechnischen Probleme sieht Prof. Müller einen breiten Diskussionsbedarf zwischen Medienfachleuten, Bibliothekaren und Fachwissenschaftlern.

Herr F. Klapproth stellte das an der SUB Göttingen laufende DFG-Projekt „SSG-Fachinformation“ vor. Anhand der Fächer Geowissenschaften und Reine Mathematik werden hier die Voraussetzungen zur Erstellung von WWW-Datenbanken geschaffen. Neben Printmedien werden auch CD-ROM-Datenbanken und Internetdokumente bibliographisch erschlossen. Die offizielle Freigabe des Fachinformationssystems fand anlässlich der Frankfurter Buchmesse 1997 statt.

Herr Dr. P. Bernhardt gab einen Überblick über das Fachreferat Geowissenschaften an der UB Leipzig, Frau H. Miegel stellte das sich wandelnde Berufsbild des Fachreferenten anhand der von Dr. H. Oehling erarbeiteten 12 Thesen „Fachreferent 2000. Quo vadis?“ und der „Zwischenergebnisse der BDB-Arbeitsgruppe 'Gemeinsames Berufsbild'“ (U. Krauß-Leichert, Bibliotheksdienst 8/97) vor. Nach einer kurzen Diskussion bestand dann die Gelegenheit, unter der Leitung von Frau C.-L. Täschner das Hauptgebäude der UB Leipzig zu besichtigen. Die 1991 begonnenen Wiederaufbau- und Umbaumaßnahmen finden bei laufendem Bibliotheksbetrieb statt und werden voraussichtlich bis zum Jahre 2002 abgeschlossen sein. In der Hülle eines Bibliotheksbaus des ausgehenden 19. Jh. wird sich dann eine moderne Bibliothek mit ausgedehntem Freihandbereich, einer Vielzahl von Benutzerarbeitsplätzen und einem geräumigen Kompaktmagazin präsentieren.

Den Abschluß des ersten Veranstaltungstages bildete ein gemeinsames Abendessen mit der Möglichkeit zu zwanglosem Erfahrungsaustausch.

Zu Beginn des zweiten Tages berichtete Herr Prof. em. Dr. H. Richter in sehr lebendiger und anschaulicher Weise über die „Entwicklung der Geographie in Leipzig“. Die weltweiten Handelsinteressen der Messestadt boten bereits im 19. Jh. günstige Arbeitsbedingungen für eine Vielzahl geographischer Forschungseinrichtungen, deren wissenschaftliche Bedeutung allerdings durch die Auswirkungen der beiden Weltkriege und der DDR-Hochschulreform starken Schwankungen unterworfen war. Im Jahre 1996 konnte an der Univ. Leipzig wieder ein Inst. f. Geographie gegründet werden.

Einen Einblick in wissenschaftstheoretische Problemstellungen gab Frau Dr. U. Warenga vom Inst. f. Länderkunde in ihrem Vortrag über „Stand und Entwicklung der Länderkunde“. Aufgrund der engen Verknüpfung der Geographie mit ihren Nachbardisziplinen muß die wissenschaftliche Einteilung des Faches immer wieder neu überdacht und modifiziert werden.

Frau Prof. Dr. H. Schmidt, die Direktorin des neu gegründeten Inst. f. Geographie an der Univ. Leipzig, stellte aktuelle „Forschungstrends in der Stadtgeographie“ vor. Die Städte Ostdeutschlands und Osteuropas bieten ein weites Feld für empirische Studien zu den Auswirkungen des Überganges von der Plan- zur Marktwirtschaft. Nach anfänglichen Fehlern kurz nach der Wiedervereinigung, in einer Zeit ohne große planerische Einflußnahme, konnte für die Stadt Leipzig mittlerweile ein Planungskonzept erarbeitet werden, das die Attraktivität der jetzt teilweise verödeten Stadtteile erhöhen soll. Im Anschluß an ihren Vortrag und als Abschluß der Fortbildungsveranstaltung fand unter der sachkundigen Leitung der Referentin eine Exkursion nach Leipzig-Plagwitz statt, wo erste praktische Auswirkungen des neuen Stadtplanungskonzepts vor Ort besichtigt werden konnten.

Die Organisation der insgesamt sehr gelungenen Veranstaltung lag in den Händen von Frau H. Miegel von der VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit. Hierfür sowie für die vielfältige Unterstützung durch die Veranstalter und die Universität Leipzig herzlichen Dank. Besonderer Dank gilt aber auch dem großen Engagement der Dozenten, die sich unentgeltlich zur Verfügung stellten und ohne die diese Tagung nicht möglich gewesen wäre.

Es bleibt zu hoffen, daß künftig auch für weitere Fachbereiche ähnliche Veranstaltungen durchgeführt werden können, bei denen neben der fachlichen Weiterbildung auch die Kontakte zwischen Kollegen ähnlicher Arbeitsbereiche vertieft werden und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bibliotheken gefördert wird.

Frank Blüming



BDB jetzt e.V.

Aufmerksamen BeobachterInnen ist es nicht entgangen: auf den BDB-Kalendern für 1998 steht BDB e.V.

Nach achtjährigem Bestehen hatte sich die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) im März zu einer Gründungsversammlung in Dortmund eingefunden, um sich die Rechtsform eines Vereins zu geben, der beim Registergericht gemeldet wird.

Am 19. August wurde sie in Berlin ins Vereinsregister eingetragen und darf sich fortan BDB e.V. nennen.

Das DBI muß bleiben!

Als die ungeheuerliche Nachricht von der drohenden Schließung des Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI) bekannt wurde, traf sich der VdDB zusammen mit den anderen Vorstandsmitgliedern der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. in Hamburg zu einer Krisensitzung.

Sie informierten sich umfassend über die Empfehlungen des Unterausschusses „Blaue Liste“ des Wissenschaftsrats, diskutierten die Auswirkungen und berieten über mögliche Gegenmaßnahmen.

Die Anwesenden waren sich einig, daß das deutsche Bibliothekswesen durch eine Schließung des DBI nicht wiedergutzumachenden Schaden erleiden würde und daher alle Anstrengungen unternommen werden müssen, um das DBI zu retten. Die Verbände werden jedoch nicht einzeln aktiv werden, sondern gemeinsam mit einer Stimme, nämlich der BDB-Stimme, sprechen.

Die BDB wird sich auf allen Ebenen mit Briefen, Gesprächen und Presse-Mitteilungen an die Öffentlichkeit wenden. Die erste Presseerklärung finden Sie im Anschluß abgedruckt.

Rolf Michaelis, Redakteur bei der ZEIT, hat sofort reagiert und in einem engagierten Artikel das Ausblutenlassen des deutschen Bibliothekswesens als Selbstmord (des Staates) auf Raten und konkret die Bedrohung des DBI als Schließung der überlebenswichtigen „Intensivstation“ scharf kritisiert.

Damit die Bibliothekarinnen und Bibliothekare nicht selbst das Grab schaufeln, an dem sie nachher weinen, bittet die BDB alle, das Deutsche Bibliotheksinstitut weiterhin als vollwertigen Partner zu akzeptieren und es wie bisher in die laufende Arbeit und in Planungen einzubeziehen und zu fordern.

Das DBI ist und bleibt die wichtigste Dienstleistungszentrale des deutschen Bibliothekswesens!

Susanne Oehlschläger

Krisensitzung der BDB e.V. zur Situation des Deutschen Bibliotheksinstituts

Am 6. 10. 97 trafen sich die Vorstandsmitglieder des inzwischen eingetragenen Vereins BDB zu einer Krisensitzung im Fachbereich Bibliothek und Information der Fachhochschule Hamburg. Nach einer ausführlichen Informationsrunde zur Situation des Deutschen Bibliotheksinstituts stellte die BDB einen Plan zur Unterstützung der gefährdeten Institution auf. Dabei kam es in großer Einigkeit zu folgenden Entschlüssen:

1. Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände ist der Überzeugung, daß das Deutsche Bibliotheksinstitut für die Entwicklung und hochqualifizierte Arbeit der wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken unverzichtbar ist. Die BDB wird

alles in ihrer Macht Stehende tun, um den Bestand und die finanzielle Absicherung des DBI zu erhalten.

2. Zur Erhaltung der Service-Leistungen des DBI wendet sich die BDB in Briefen, Presse-Veröffentlichungen und Gesprächen an verantwortliche Politiker, Medien und Öffentlichkeit (s. 1. Presseerklärung in diesem Heft, versandt am 9./10. 10. 97). Zusammen mit dem DBI informiert sie über die Dienste des DBI und ihre Bedeutung für funktionierende Bibliotheken in diesem Lande.
3. Die BDB plant für 1998 ein Symposium und eine Experten-Runde zur zukünftigen Arbeit und Organisation des DBI.
4. Die BDB wird wie bisher das DBI in ihre Arbeit, Planung, Präsentation und Bibliothekspolitik auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene einbeziehen. Sie wird an keiner Stelle und zu keinem Zeitpunkt einer schleichenden Ausblutung des DBI zustimmen oder zuarbeiten.
5. Die BDB bittet alle Kolleginnen und Kollegen, das DBI in der oben erwähnten Weise zu stärken, zu fördern und zu unterstützen. Die verantwortlichen Politiker und Entscheidungsträger müssen den deutlichen, solidarischen und unverrückbaren Willen des Berufsstandes und der Bibliotheken spüren, daß das Deutsche Bibliotheksinstitut nicht aufgegeben werden darf. Ohne DBI, seine Infrastruktur und seine Dienstleistungen verlieren wir alle!

Birgit Dankert
Sprecherin der BDB e.V.

Das Deutsche Bibliotheksinstitut muß gerettet werden!

Das Deutsche Bibliotheksinstitut (DBI) mit Sitz in Berlin bedient deutsche und europäische Bibliotheken mit Service-Leistungen zur Informationsvermittlung für Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Das DBI gehört zu den von Bund (30 %) und allen Bundesländern (70 %) finanzierten Einrichtungen der „Blauen Liste“, die im Zuge von Forschungsförderung und Bildungsplanung gefördert und verwaltet werden.

Der „Ausschuß Blaue Liste“ des Wissenschaftsrates hat sich auf seiner Sitzung am 16. 9. 1997 dafür ausgesprochen, das Deutsche Bibliotheksinstitut **nicht weiter** über die „Blaue Liste“ **zu finanzieren**.

Damit droht der **wichtigsten Dienstleistungszentrale** deutscher Bibliotheken die **Schließung**. Voraus ginge ein dreijähriger quälender Abwicklungsprozeß, der nichts anderes bedeutete, als ein langsame Ausblutung lebensnotwendiger Service-Leistungen für alle wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland. Dazu gehören:

- Die **Zeitschriftendatenbank (ZDB)**, die für Wissenschaftler und Öffentlichkeit fast 1 Million Zeitschriftentitel aus 4.500 deutschen Bibliotheken verzeichnet und vermittelt;
- der **Verbundkatalog (VK)** mit fast 22 Millionen Titeln und 46 Millionen Bestandsnachweisen aus rund 1.000 deutschen Bibliotheken;
- die **Bestell- und Liefersysteme DBI-Link und SUBITO**, die jedem Wissenschaftler die Möglichkeit geben, Zeitschriftenaufsätze in kürzester Zeit kostengünstig zu bestellen;
- Planungsgremien für **Innovationen** in Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie zu Fragen der Informations- und Bibliothekspolitik (z.B. Copyright);
- der national focal point für **Europäische Bibliotheksprojekte** und internationale Bibliothekspolitik;
- die Publikation von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen, Arbeitsmaterialien und Planungshilfen, die für die Bibliotheken wichtige Arbeitsinstrumente sind;
- die Deutsche Bibliotheksstatistik, die mit ihren jährlich erarbeiteten Daten unverzichtbare Funktionen bei Bibliotheksplanungen erfüllt.

Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB e.V.) vertritt als Dachverband bibliothekarischer Institutionen- und Personalvereine 2.300 deutsche wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken mit ihren 30.000 Mitarbeiter(innen). Im Interesse aller Biblio-

theksbenutzer **protestiert die BDB e.V. gegen die Schließungspläne** und fordert die verantwortlichen Politiker auf, eine **tragfähige Finanzierung** für das Deutsche Bibliotheksinstitut zu sichern.

Pressemitteilung der BDB e.V.

Das berufspolitische Thema

Neuaufgabe der Blätter zur Berufskunde

Die Bundesanstalt für Arbeit hat mir erneut den Auftrag erteilt, eine Neuaufgabe der **Blätter zur Berufskunde „Diplom-Bibliothekar/Diplom-Bibliothekarin an wissenschaftlichen Bibliotheken“** zu erstellen.

Dies ist, erst 1 1/2 Jahre nach Erscheinen der letzten Auflage, die von der Bundesanstalt in wichtigen Teilen eigenmächtig und inhaltlich sehr problematisch verändert worden war, als Erfolg zu werten. Als Erfolg vor allem für die vielen schriftlichen Proteste aus der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit, insbesondere auch der des VdDB und seiner Mitglieder. Ist es aber nicht auch ein erfreuliches Zeichen dafür, daß argumentative Kritik nicht ohne Wirkung bleibt, sondern tatsächlich etwas zu bewegen vermag?

Dank an alle, die hierbei mitgewirkt haben!

Die neue Auflage wird voraussichtlich 1998 erscheinen.

Jutta Nafzger-Glöser

Der Arbeitsmarkt für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte

— Bericht über das Jahr 1996 —

Bibliothekare, Dokumentare, Archivare und Museumsfachleute

Der Arbeitsmarkt für diese Berufsgruppen hat sich 1996 wenig verändert. Wie bereits 1995 wurden Ende September 1996 insgesamt 1.100 Arbeitslose dieser Berufsgruppen gezählt. Der Anteil der Frauen betrug 78 %. Unter den Arbeitslosen gab es 450 Personen mit FH-Abschluß (42 %). Ende Dezember 1996 gab es für diese Bewerbergruppe 93 offene Stellenangebote, über die Hälfte davon im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Die meisten Stellen kamen aus dem Bereich des öffentlichen Dienstes und bezogen sich — in der Reihenfolge der häufigsten Nennungen — auf Tätigkeiten in wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken, Archiven und Museen.

Etwa 15 % der Angebote kam von privaten Institutionen wie z.B. Agenturen, Versicherungen, Softwareherstellern und Pharmaindustrie. Spezifische DV-Anwenderkenntnisse wurden von allen Arbeitgebern zur Voraussetzung gemacht. Im gleichen Umfang traten Verbände und Vereine als Auftraggeber für in der Regel zeitlich befristete Aufgaben in der Dokumentation, Archivierung und Bibliographie auf. Hier war der Anteil an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen besonders hoch.

Viele der Stellenangebote von Stadt- und Gemeindebibliotheken wie auch der Universitäts- oder sonstigen wissenschaftlichen Bibliotheken waren mit einer zeitlichen Befristung versehen. Ein großer Teil kam nur unter Zuhilfenahme des arbeitsmarktlichen Instrumentariums der Bundesanstalt zustande.

Bei den Bibliotheken, die Positionen für den höheren Dienst zu vergeben hatten, war nur ein sehr geringer Ersatzbedarf vorhanden, der auch nur in Ausnahmefällen den Arbeitsämtern zur Kenntnis gelangte. Bewerber, die die formalen Voraussetzungen hierfür erfüllten, hatten nur dann Einstellungschancen, wenn sie überregional mobil waren und hervorragende Examensergebnisse sowie in der Regel die Promotion vorweisen konnten. Dabei waren die Bibliotheken bei der Besetzung ihrer Planstellen vorzugsweise an Ingenieuren oder Naturwissenschaftlern interessiert.

Hervorragende DV-Anwenderkenntnisse und technische, naturwissenschaftliche oder medizinische Ausbildungshintergründe waren

fast unerläßliche Voraussetzungen für eine erfolgversprechende Stellensuche von Dokumentaren, sofern sie regional mobil und flexibel waren. Probleme bei der Einmündung in entsprechende Positionen hatten dagegen Dokumentare, deren Schwerpunkte in den Bereichen Medien oder Kultur lagen.

Archivare, die auf FH- oder Universitätsniveau entsprechende Ausbildungsgänge absolviert hatten, wurden in der Regel für einen konkreten vorhandenen Bedarf in öffentlichen Archiven ausgebildet und traten deshalb kaum als Arbeitsuchende in Erscheinung. In den Fällen, bei denen die Arbeitsämter mit der Besetzung derartiger Stellen beauftragt wurden, handelte es sich überwiegend um nach dem Arbeitsförderungsgesetz geförderte Arbeitsplätze. Die gleiche Erfahrung wurde bei der Besetzung von Stellen für Museumsfachleute gemacht. Ansonsten zeichnete sich hier ein ausgesprochener Insider-Arbeitsmarkt ab.

Bei vielen der Stellenangebote für die hier betrachteten Berufsgruppen wurden neben den als selbstverständlich betrachteten EDV-Kenntnissen, Sprachkenntnisse und/oder Spezialwissen in einzelnen Fachdisziplinen, vor allem aus den Bereichen Technik und Naturwissenschaften, erwartet.

Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, 45. Jg. Nr. 8, August 1997, S. 1121—1122

Bibliothekarische Welt

Fahrräder, Wahlen, Bibliothekarinnen, Vorträge, Besichtigungen, Empfänge, Bibliothekare, Workshops, Diskussionen, Ausstellungen ...

63. IFLA-Generalkonferenz in Kopenhagen

Insgesamt 2.976 Informationsspezialisten aus 141 Staaten trafen sich vom 31. August bis zum 5. September 1997 unter dem Motto „Libraries and Information for Human Development“ in Kopenhagen zur 63. IFLA-Generalkonferenz, die in diesem Jahr ganz im Zeichen der Wahlen stand.

Neue IFLA-Präsidentin wurde die Französin Christine Deschamps von der Bibliothèque de l'Université René Descartes, Paris. Damit ist der IFLA-Vorsitz von Amerika wieder einmal nach Europa gewandert.

Der einzige deutsche Bewerber, der Generaldirektor der Deutschen Bibliothek, Prof. Klaus-Dieter Lehmann, wurde mit einem überragend hohen Stimmenanteil ins Executive Board gewählt. Nach dem Ausscheiden von Steffen Rückl, Berlin, ist das deutsche Bibliothekswesen durch Ilona Glashoff, Hamburg, auch weiterhin im Professional Board präsent.



63. IFLA-Generalkonferenz.
Prof. Klaus-Dieter Lehmann (Mitte) wurde ins Executive Board gewählt
Foto: Oehlschläger



63. IFLA-Generalkonferenz.
Die neue IFLA-Präsidentin Christine Deschamps
Foto: Oehlschläger

Darüber hinaus sind deutsche Kolleginnen auch in einigen Sektionen und Arbeitsgruppen vertreten — aus den Reihen des VdDB sind Monika Cremer (Vorsitzende der Kommission Neue Technologien) im Round Table on Audiovisual and Multimedia und Barbara Jedwabski (Vorsitzende der Kommission Besoldung und Tarif) im Round Table on Continuing Professional Education.

Auch von hier aus noch einmal herzlichen Glückwunsch an alle Gewählten.

Der scheidende Präsident, Robert Wedgeworth, der den Vorsitz seit 1991 innehatte, wurde zum Ehrenpräsidenten der IFLA ernannt und mit einer originellen und recht emotionalen „Hütezeremonie“ verabschiedet. Vertreter aus den Organisationskomitees des IFLA-Tagungen von Moskau bis Kopenhagen würdigten jeweils in ihrer Sprache die Verdienste Wedgeworth's und überreichten ihm unter dem Applaus der Delegierten einen für ihr Land typischen Hut.

Wenn auch die Wahlen bei der diesjährigen Konferenz breiten Raum einnahmen, so kamen die Vorträge und Veranstaltungen dennoch nicht zu kurz. Über 150 Vorträge liegen in schriftlicher Form, z.T. auch mit Übersetzungen, vor. Die Volltext-Version all dieser Papiere ist über die IFLA-Homepage (<http://www.nlc-bnc.ca/ifla/IV/ifla63/63cp.htm>) abrufbar.

Hervorheben möchte ich aus der Vielzahl der Veranstaltungen vor allem die des Round Table for the Management of Library Associations.

Überall bei der IFLA treffen Welten aufeinander, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Außer bei den Anwendungen moderner Informationstechnologie wird es hier besonders deutlich.

„Libraries are the best kept secret in state“ konnte eine Kollegin aus Trinidad und Tobago berichten.

Während Bibliotheken, Bibliothekarinnen und Bibliothekare und die Berufsverbände in einigen Ländern um Selbstbewußtsein und Anerkennung ringen, können sie nur neidvoll über den großen Teich



63. IFLA-Generalkonferenz.
Kopenhagen

Foto: Oehlschläger

schien, wo die American Library Association sogar einen Beobachter im Senat sitzen hat. Die besondere Sensibilität für die Freiheit des Geistes (Intellectual freedom) ist dort die Basis dafür, sich immer wieder Gehör zu verschaffen. Daß daher Lobbyarbeit ganz anders zu betreiben ist als bei uns (ganz zu schweigen von den Entwicklungsländern) muß nicht eigens erwähnt werden. Allerdings — man kann es nicht oft genug sagen — ist hierzu ein großer und starker Verband nötig, damit die Politik überhaupt weiß, wer ihr Ansprechpartner ist. Gerade der Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen auf internationaler Ebene zeigt deutlich, wie verwirrend für Außenstehende die Struktur der Verbände in Deutschland ist.

Zwei wichtige Resolutionen wurden während des Kongresses verabschiedet. Mit einer wurde das „Committee on Freedom of Access to Information and Freedom of Expression (CAIFE)“ formal bestätigt. Die andere setzte das „Committee on Copyright and Other Legal Matters“ offiziell ein.

Die Entscheidung über einen Antrag der chinesischen Delegation, Chinesisch neben Französisch, Englisch, Russisch, Spanisch und Deutsch zur IFLA-Sprache zu erheben, wurde zunächst vertagt, da man sich zunächst einen Überblick über die Folgekosten verschaffen möchte.

Bemerkenswert in Kopenhagen war die häufige Nennung des dänischen Kulturministeriums im Zusammenhang mit der Finanzierung aufwendiger Projekte. Ob es um die vorbildliche Nationale Blindenbibliothek mit eigener Ton- und Punkschriftproduktion geht oder um die Zentralbibliothek für Immigranteliteratur mit Werken in den Muttersprachen aller derer, die in Dänemark eine neue Heimat gefunden haben: das Kulturministerium zahlt. In Dänemark sind die Prioritäten anders verteilt. Kultur und Kulturförderung haben einen weit höheren Stellenwert als etwa in Deutschland, wo in Zeiten finanziellen Mangels immer zuerst auf diesem Gebiet gekürzt wird. Dafür jedoch, das soll nicht verschwiegen werden, sind die Steuern im europäischen Nachbarland (noch) höher als bei uns.

Den Empfang der Deutschen Botschaft, der auch wie bereits im Vorjahr im Goethe-Institut veranstaltet wurde, nutzte Prof. Birgit Dankert, die Sprecherin der Bibliotheksvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, dazu, dem Deutschen Botschafter und allen Anwesenden zu verdeutlichen, welches Engagement die deutschen Vertreter bewegt und welche Verantwortung sie tragen, wenn sie ihr Land bei internationalen Tagungen repräsentieren.

Wo die IFLA im Jahre 2003 tagen wird, ist bisher noch nicht entschieden. Ein neues Auswahlverfahren soll die Entscheidung objektivieren. Spätestens jedoch bei der nächsten IFLA-Generalkonferenz in Amsterdam, die unter dem Motto „On Crossroads of Information and Culture“ steht, werden wir erfahren, ob die IFLA 2003 nach Berlin kommt.

Was nun aber Fahrräder mit der IFLA zu tun haben, ist nicht ganz eindeutig zu beantworten, wenn es auch einen Zusammenhang geben muß. Warum sonst sollte die IFLA 1998 zum dritten Mal in Folge nach Peking und Kopenhagen in einer ausgesprochenen Fahrradstadt tagen???

Susanne Oehlschläger

100 Jahre BBS Centenaire

Rückblick in die Zukunft der Bibliothek — unser Beruf im Wandel



formulierten die Schweizer Kollegen das Thema ihres diesjährigen Kongresses. Der Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) konnte in diesem Rahmen sein hundertjähriges Bestehen* feiern. Er gehört damit zu den ältesten Bibliotheksverbänden der Welt. Gleichzeitig feierte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für allgemeine öffentliche Bibliotheken (SAB) ihre Gründung vor 25 Jahren.

Tagungs- und Feierort war das Kongreßhaus Zürich — zugleich Ort einer Fachausstellung.

Der BBS hat als Dachverband für Bibliotheken und Personalverbände ca. 1800 Einzelmitglieder und ca. 280 Kollektivmitglieder. Der Schweizer Verein der Diplombibliothekare/innen (SDB/BDS) ist als IG im Dachverband, seine Mitglieder sind im BBS-Vorstand und der Delegiertenversammlung vertreten. Auch seine Generalversammlung fand im Rahmen des Kongresses statt. Das Tagungsprogramm war aufgeteilt in Referate, die in das Kongreßthema einführten, und zwanzig parallel geführte, ergänzende Workshops, in denen die beiden Themenkreise vertieft wurden:

- Kommunikationstechnologien und neue Organisationskonzepte verändern unseren Berufsalltag
- Fit for the Future: Sichern Aus- und Weiterbildung und neue Methoden der Betriebsorganisation unsere Zukunft?

Aktive Mitarbeit aller Workshop-Teilnehmer war ausdrücklich gewünscht. Wie ein roter Faden zog sich die Sorge um die Berufsausbildung. Während seit ca. 60 Jahren der BBS (früher VSB) ein staatlich nicht anerkanntes Diplom vergab, werden voraussichtlich ab 1998 eidgen. anerkannte Fachhochschulen ein dreijähriges informationstechnologisches Studium anbieten, dem ein einjähriges Bibliothekspraktikum vorausgehen soll. Der BBS — bisher für die Ausbildung zuständig — wird sich also verstärkt der Weiterbildung der Diplom-Bibliothekare/innen widmen müssen. Auch eine neu organisierte dreijährige Ausbildung für Assistenten im IuD-Bereich wird 1998 beginnen.

Festakt 100 Jahre BBS und Festabend wurden gewürzt von zwei außerordentlich musikalischen und witzigen Sängerinnen „Höhenweg der Frauen“, die zurecht tosenden Beifall erhielten. Ein Filmquiz mit Szenen aus Spielfilmen, in denen Bibliothekare/innen eine Rolle spielen, reizte mit Gewinnen zum Mitmachen. Aus dem reichen Rahmenprogramm mit Seerundfahrt, Theaterspektakel und Samstagsexkursion ins Zürcher Oberland rundete für mich ein literarischer Stadtrundgang mit kompetenter Führung den Besuch in Zürich ab.

Den Schweizer Kollegen vom BBS und vom SDB sei für die Gastfreundschaft sehr herzlich gedankt.

Der Jahreskongreß 1998 wird vom 3. — 7. September in Yverdon les Bains stattfinden.

Marianne Saule

* Barth, Robert; Gabi Schneider: Bibliotheken, Bibliothekarinnen und Bibliothekare in der Schweiz, 100 Jahre bibliothekarischer Branchenverband (1897—1987). Vevey: Ed. de l'Aire 1997. 300 S.

Die Leipziger Buchmesse zieht um

Nach heftigen Diskussionen über Tradition und Flair der Messehäuser in der Innenstadt und die großzügigen, imposanten Glashallen wird die Leipziger Buchmesse vom 26. bis 29. März 1998 erstmals im neuen Messegelände stattfinden. Dort können einzelne Segmente — z.B. die Antiquariatsmesse — umfangreicher und attraktiver präsentiert werden, dort wird die von den Ausstellern gewünschte Infrastruktur geboten. Länderschwerpunkt wird 1998 — nach den baltischen Staaten in diesem Jahr — Rumänien sein. „Leipzig liest“, die literarische Rahmenveranstaltung, bleibt Bestandteil der Messe. Tagesveranstaltungen werden in den Messehallen, dem Kongreßzentrum und in der Glashalle sein, nach Messeschluß lädt „Leipzig liest“ wie gewohnt in Cafés, Kneipen, Buchhandlungen und Bibliotheken in der Innenstadt ein. Als Neuerung ist eine Messebuch-

handlung auf der Galerie der Glashalle geplant, in der die an der Messe beteiligten Verlage ihre Titel anbieten.

Die BDB bereitet mit der Universitätsbibliothek und der Messe-GmbH für den 27. und 28. März ein Internationales Bibliothekssymposium „Kooperationspartner Bibliothek“ vor.

Marianne Saule

Deutscher Dokumentartag 1997 in Regensburg

Vom 24. bis 26. September fand an der Universität Regensburg der 49. Deutsche Dokumentartag statt, den ich im Auftrag der Kommission Neue Technologien des VdDB besuchte. Ich zog dabei natürlich auch Vergleiche mit den Bibliothekartagen.

Bereits die Betrachtung des Programms zeigte, daß die Dimensionen des Dokumentartages — schon auf Grund der geringeren Mitgliederzahl — erheblich kleiner sind als die des Bibliothekartages. Dies muß kein Nachteil sein. Je größer eine derartige Veranstaltung, desto schwieriger ist die Übersicht zu wahren. Etwa 400 Dokumentare, Bibliothekare und Anbieter waren der Einladung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation nach Regensburg gefolgt.

Thematisch deckte das Programm die gleichen Gebiete ab wie der Bibliothekartag — eine nicht geringe Anzahl von Beiträgen wurde von Bibliothekaren geleistet.

Die Eröffnungsveranstaltung mit Grußworten der bayerischen Staatsregierung, der Stadt, der Universität Regensburg und der BDB wurde gekrönt durch einen kurzweiligen Festvortrag „Mit Lesing ins Multimedia-Zeitalter“ von Herrn Prof. Braungart, Universität Regensburg. Ausgehend von Informationsflut und „Medienrevolution“, will sagen, daß sich der Charakter von Informationen sehr stark verändert, zeigte er, daß traditionelle ästhetische und geisteswissenschaftliche Ansätze, wie z.B. Lessings Diskurs über die Laokoon-Gruppe, durchaus in der Lage sind, bei Kritik und Weiterentwicklung der Medienwelt substantielle Beiträge zu liefern, auf daß Informationen nicht immer mehr verflacht und zerstückelt werden. So sagte er wörtlich „Texte im traditionellen Sinne lösen sich in kleine Schnipsel auf, die durch 'Hyperlinks' und nicht mehr durch sukzessive Sinnentfaltung zu einem Ganzen integriert werden“. Sein Epilog über das Tamagochi nahm geradezu kabarettistische Züge an.

Ein Nachmittag gehörte dem Europa-Forum, wo sieben europäische Dokumentare und Bibliothekare sich und die IuD-Landschaft ihres Landes vorstellten. Die Referenten waren von der Moderatorin aufgefordert worden, je drei Thesen zur Lage des IuD-Wesens ihres Landes abzugeben. Der Haupttenor der sieben Redner aus Rußland, Österreich, Finnland, Ungarn, Tschechien, der Schweiz und den Niederlanden war, daß es nicht damit getan ist, den Kunden mit Informationen zu versorgen. Auch eine verbesserte Beratung über die Verwertung des vermittelten Wissens muß geboten werden, insbesondere dann, wenn die Kunden die Einstellung mitbringen, Information sei auch kostenlos im Internet zu finden. Die Ausbildung muß dem Informationsbedarf des kommenden Jahrhunderts angepaßt werden. Und schließlich hinkt in weiten Bereichen der Stand der technischen Ausrüstung hinter den Standards her.

Die Fachvorträge boten eine gute Auswahl aller Bereiche des Informations- und Dokumentationswesens, jedoch mit einer starken Tendenz in Richtung Neue Techniken und Medien. Ich besuchte die Themenkreise Informationsvermittlung, Retrievalsysteme sowie Electronic library. Alle Vorträge waren auch für Bibliothekare relevant. Manch interessanter Titel hielt allerdings nicht ganz, was er versprach, sondern stellte sich als Werbeveranstaltung für dieses oder jenes Produkt eines Anbieters heraus. Doch auch dann gab es noch genügend neue Informationen mitzunehmen.

Beim Themenkreis Informationsvermittlung berichteten vier Information Broker aus ihrer Praxis und zeigten, wo sich der Dokumentar Marktlücken erschließen kann, beispielsweise in den Bereichen Unternehmensberatung oder Finanzplanung. Dabei wurden Hilfsmittel wie computerunterstützte Übersetzungen vorgestellt, aber auch die Qualität der Internet-Quellen kritisch diskutiert. Danach wurden Evaluierungskriterien für die Auswahl adäquater Retrievalsysteme erörtert und das System GESINE des Informationszentrums Sozialwissenschaften, Bonn, vorgestellt. Schließlich berichtete eine Diplomdokumentarin aus ihrer Arbeit mit Retrievalsystemen und zeigte auf, wie schwierig die Aufgabe des Informationsvermittlers im Zeitalter des Internet geworden ist.

Der dritte Tag stand im Zeichen der Electronic Library: vier Referenten stellten die Produkte ihrer Institutionen vor: die Bibliothek der TU Delft, die als eine der ersten Bibliotheken das ISO-Zertifikat 9002 für die Bereitstellung technischer wissenschaftlicher Informationen erhalten hat; das Modell der Electronic library in der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich, das Projekt Digitalisierung im Deutschen Rundfunkarchiv, Standort Berlin, und das Projekt Elektronische Zeitschriftenbibliothek der Universitätsbibliothek Regensburg. Außerdem referierten zwei Vertreterinnen von Zeitschriftenagenturen, wobei der erste Vortrag das Produkt LaSER vorstellte, und der zweite sich allgemein mit den Herausforderungen an die Zeitschriftenagentur angesichts elektronischer Zeitschriften befaßte. Die letzten beiden Referate behandelten technische Aspekte bei der Produktion elektronischer Dokumente: zum einen, wie sich Bibliothek und Rechenzentrum diese Arbeit teilen können, wobei das Produkt MONARCH der TU Chemnitz vorgestellt wurde, zum ändern, mit welchen Methoden bei der Digitalisierung gedruckter Dokumente vorgegangen werden kann.

Als Fazit bleibt, daß Dokumentare und Bibliothekare in Zukunft enger zusammenarbeiten und rascher auf Anforderungen, die durch den technischen Fortschritt gestellt werden, reagieren müssen. Dennoch können wir feststellen, daß Dokumentare und Bibliothekare nicht tatenlos waren. Die vorgestellten Ergebnisse lassen sich durchaus sehen.

Im Jahr 2000 wird ein gemeinsamer Kongreß der Dokumentare und Bibliothekare stattfinden.

Lisa Freitag

„AACR contra RAK“ — oder ein deutsch-anglo-amerikanischer Schlagabtausch der Regelwerke

Im Rahmen des Fortbildungsprogramms des Hochschulbibliothekszentrums des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ) fand am 15. August 1997 eine Tagesveranstaltung zu dem Thema „AACR contra RAK“ statt. Austragungsort dieses hochklassigen Kampfes war ein Hörsaal der Kölner Universität. Der früh gewählte Kampfbeginn (10 Uhr) hatte offensichtlich keinen der zum Teil von weither angereisten Zuschauer (Berlin, Frankfurt) vom Kommen abhalten können. Im Ring standen sich zwei hochklassige Kontrahenten gegenüber: in der einen Ecke die heimischen RAK, in der anderen Ecke die Anglo-American Cataloguing Rules (besser bekannt unter AACR). Das zum größten Teil sehr faire Publikum ließ die AACR den Heimvorteil der RAK nicht allzu sehr spüren; bis auf gelegentliches geringschätziges Lächeln („Pliny, the Elder“ statt „Plinius“ — Barbaren!) fand das Treffen in einer sehr freundschaftlichen und ausgeglichene Atmosphäre unter der straffen Leitung der Ringrichterin Frau Hoffmann (HBZ) statt.

Die erste Runde des Kampfes, **Definitionen und Prinzipien der Regelwerke**, lief auf ein Unentschieden hinaus. Die Regelwerke gingen hier mit einer sehr unterschiedlichen Taktik in den Kampf:

- bei AACR fehlen Definitionen im Sinne von RAK ganz oder erscheinen nur als Erläuterung in einem Glossar (z.B. fehlende Abgrenzung zwischen Serien, mehrbändig begrenzten Werken und multi-volume monographs);
- bei AACR ist die Vorlage immer Grundlage des Katalogisats, vgl. Bereich der Sekundärformen bei RAK;
- Informationsquelle ist bei AACR immer die Vorlage, nie das Behältnis. Was soweit geht, daß bei der Katalogisierung von Videos z.B. der Vorspann (und auch ein bißchen mehr?) als Grundlage der Aufnahme gilt (Vorteil!);
- AACR sieht drei Ebenen der Erschließung vor: Es können nach Bibliothekstyp und Literaturgattung vereinfachte Aufnahmen gemacht werden. Die zweite Erschließungsstufe entspricht etwa RAK;
- AACR gibt dem Katalogisierer mehr Ermessensspielraum, was manchmal sicher zu begrüßen ist, sich in Verbänden aber auch negativ auswirken kann;
- Alles, was gleichnamig ist, ob Sachtitel, Person oder Körperschaft, wird bei AACR durch „qualifier“ unterschieden.

Die zweite Runde, **Aufbau des Regelwerkes**, konnten die RAK klar für sich entscheiden. Enttäuscht haben die AACR vor allem durch:

- fehlende Transliterationstabellen;
- fehlende Sprachbezeichnungen;
- fehlende Regelungen zur Sortierung;
- inkonsequenten Aufbau, weil Regeln zu einem Komplex aus unterschiedlichen Kapiteln zusammengesucht werden müssen.

Die dritte Runde, **Ansetzungen**, endete wieder mit einem Unentschieden, da beide Regelwerke durch ausgefeilte Ansetzungstechniken glänzen konnten:

- **Personen:** Auch bei AACR gilt das Prinzip der gebräuchlichen Namensform, allerdings konsequenter angewendet als bei RAK; z.B. wird E. T. A. Hoffmann auch als „Hoffmann, E. T. A.“ angesetzt, und nicht wie bei RAK unter der gänzlich irrsinnigen Form „Hoffmann, Ernst T.A.“. Sehr anglo-amerikanisch ist die Regelung, klassische oder mittelalterliche Personennamen in englischer Sprache anzusetzen, was zu Ansetzungen wie „Pliny, the Elder“ oder „John Paul, Pope, II.“ führt. Generell wird bei AACR größeres Gewicht auf die Gebräuchlichkeit einer Namensform gelegt, Normierungen wie bei RAK (z.B. Weglassen der Adelsprädikate) finden nicht statt. Gleichnamige Personennamen werden individualisiert durch „qualifier“. Diese „qualifier“ können weitere Vornamen sein, die nicht relevant für die Ansetzung sind, Lebensdaten oder Angaben zum Beruf.
- **Geographische Namen und Körperschaften:** Die Bestimmung und Ansetzung von Körperschaften unterscheiden sich in den AACR grundsätzlich von den RAK. In den AACR wird sehr viel mehr als Körperschaft definiert als in den RAK; z.B. gelten Gegenstände, Gebäude, Inseln, Expeditionen, Projekte in den AACR als Körperschaft. Periodisch stattfindende Kongresse können sowohl als Kongreßfolge als auch als Einzelkongreß mit Ordnungshilfe angesetzt werden. Bei Namensänderung einer Körperschaft wird meist auf die neueste Form korrigiert. Bei der Ansetzung von Gebietskörperschaften zeigten sich die AACR wieder von ihrer amerikanischsten Seite: Gebietskörperschaften werden in der englischsprachigen Form (wenn vorhanden) angesetzt, was z.B. zur Ansetzung „Cologne-Lindenthal“ führt.
- **„uniform title“:** Unter diesem Ansetzungsrundumschlag verbirgt sich das, was die RAK in etwa mit dem Einheitssachtitel, dem Ansetzungssachtitel, dem Sammlungsvermerk und dem Formalsachtitel abdecken. Lange bestaunen konnte das Publikum in dieser langen Runde den in dieser Form den RAK gänzlich unbekanntes „qualifier“, der gleichnamige Sachtitel durch Hinzufügen von Sprachbezeichnung, Erscheinungsjahr, Verlag, Körperschaft u.a. unterscheiden hilft.

Die vierte Runde, **Hierarchien:** Die alte Mär, daß AACR keine hierarchisch aufgebaute Bandaufführung kennt, wurde in diesem Schlagabtausch eindeutig widerlegt. AACR beherrscht sehr wohl die Technik der hierarchischen Bandaufführung; es scheitert aber leider an der technischen Realisierung, da die US-MARC Hierarchien nicht darstellen können.

Nach diesem auch für das Publikum anstrengenden Kampf über 3 Runden (ca. 5 Stunden) zog das Schiedsgericht das Fazit, daß die AACR zwar ein ebenbürtiger, aber kein alles übertreffender Gegner sind. Die Stärken liegen besonders im Bereich der Fremddatennutzung und der internationalen Verbreitung, nicht aber in der laufenden Katalogisierungsarbeit und — ebensowenig wie RAK — in der Anpassung an die Bedürfnisse und dem Ausnutzen der Vorteile von Online-Katalogen.

Zu einem Revanchekampf unter der Leitung von Luise Hoffmann wird es am **21. Januar 1998** im Institut für öffentliche Verwaltung in Hilden (bei Düsseldorf) kommen. Anmeldungen hierzu nimmt das Fortbildungsreferat des HBZ, Postfach 41 04 80, 50865 Köln ab sofort entgegen (Tel. 0221/40075-117, Fax 0221/40075-280, e-mail: ZIMMERMANN@hbz-nrw.de). Auf Wunsch wird auch das abgedruckte Fortbildungsprogramm für das 1. Halbjahr 1998 übersandt, das auch im Internet abrufbar ist (<http://www.hbz-nrw.de/hbz/fortbildung/>).

Eva Frackowiak, HBZ

Internetkurse für Öffentliche Bibliotheken in NRW

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln (HBZ) führte mit Mitteln des Landesministeriums für Stadtentwicklung, Kultur und Sport in den Monaten September bis November 1997 Internet-Kurse für die Beschäftigten der Öffentlichen Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen durch.

Im Mai 1997 hat das HBZ hierzu eine Bedarfsumfrage bei den Öffentlichen Bibliotheken mit dem Ergebnis durchgeführt, daß ca. 600 Beschäftigte an diesen Internet-Kursen teilnehmen wollten. Die Anzahl der Kurse wurde auf Grund der hohen Nachfrage von 25 auf

28 Kurse in 2. Halbjahr 1997 erhöht. Um individuell auf die Kursteilnehmer eingehen zu können, wurde in kleinen Gruppen mit 10—12 Personen geschult. In diesem Jahr konnten ca. 285 Bibliothekarinnen und Bibliothekare an den Kursen teilnehmen.

Die unerwartet hohe Zahl von Interessenten hat die zuständige Gruppenleiterin des Ministeriums, Frau Ltd. Ministerialrätin Dr. Galsterer, dazu veranlaßt, die Weiterführung dieser Fortbildungsmaßnahme für 1998 vorzumerken. Hierdurch könnte sichergestellt werden, daß allen Interessenten eine Teilnahme an den Internet-Kursen ermöglicht wird und auch die vorgesehenen Vertiefungskurse *Suchstrategien im Internet* durchgeführt werden können. Hinzu kommt, daß nach dem Ergebnis der Bedarfsumfrage viele Bibliotheken erst 1998 über einen Internet-Anschluß verfügen werden und erst zu diesem Zeitpunkt ein konkreter Schulungsbedarf besteht.

Angeboten wurden zwei verschiedene Grundkurse, die die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Interessenten berücksichtigten. Der Grundkurs I beinhaltete eine PC- und Windows-Schulung für Teilnehmer ohne entsprechende Kenntnisse. Der Grundkurs II setzte PC- und Windows-Kenntnisse voraus. Alle Dozenten für die Kurse sind hauptberuflich im Öffentlichen oder Wissenschaftlichen Bibliothekswesen tätig und konnten so auch auf bibliotheksspezifische Internet-Anwendungen gezielt eingehen.

Die Kurse wurden jeweils zweitägig durchgeführt und fanden dezentral statt, damit keine größeren Reise- und Übernachtungskosten für die Bibliotheken entstanden. Um dies zu gewährleisten, wurden 10 Schulungsräume in ganz Nordrhein-Westfalen ermittelt. Kriterien für die Auswahl der Schulungsräume waren eine gute EDV-Ausstattung sowie eine schnelle Anbindung an das Internet und ein möglichst kommunaler Bezug. Bei der Auswahl war die Zusammenarbeit mit einigen Öffentlichen Bibliotheken in NRW sehr hilfreich.

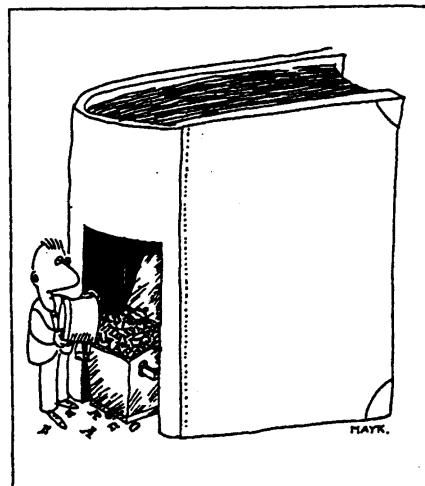
Für die zweitägige Kursteilnahme war aufgrund der Bereitstellung der Fördermittel durch das Ministerium nur eine Eigenleistung von 50,— DM pro Person zu entrichten.

Bei den ersten Gesprächen mit den Öffentlichen Bibliotheken hatte sich weiterhin das Bedürfnis herausgestellt, notwendige und sachdienliche Informationen zur *Realisierung eines Internet-Anschlusses* zu erhalten. Hierzu haben drei jeweils eintägige Seminare in Köln, Hamm und Essen stattgefunden.

Im weiteren Verlauf des Projektes sind für 1998 aufbauende Kurse für die Beschäftigten der Öffentlichen Bibliotheken in NRW vorgesehen. *Suchstrategien im Internet* soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage versetzen, Strategien zur Beschaffung bibliographischer Informationen aus dem Internet zu entwickeln und erfolgreich anzuwenden. Weiterhin sollen Kurse zur *Erstellung eigener Hompages*, Seminare zum *Erfahrungsaustausch* in Bezug auf Interneteinsatz in der ÖB sowie *Kurse zum optimalen Einsatz von E-Mail* angeboten werden.

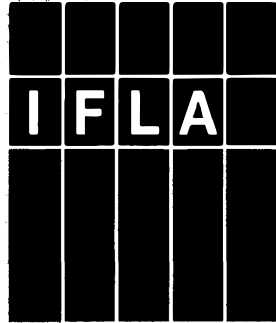
Nähere Informationen können im Internet abgerufen werden unter <http://www.hbz-nrw.de/hbz/fortbildung/Welcome.htm>. Für telefonische Anfragen stehen die Projektmitarbeiter **Ricarda Hering (0221/40075-182)** und **Jochen Prestel (0221/40075-208)** zur Verfügung (Fax 0221/40075-280).

Ricarda Hering
Jochen Prestel
HBZ Köln



National Library of United Arab Emirates • Albanian Library Association • Philipsburg Jubilee Library • Biblioteca Nacional de Angola • Asociacion de Bibliotecarios Graduados de la Republica Argentina • Bucherverband Österreichs • Northern Territory University Library • Royal Melbourne Institute of Technology • State Library of Tasmania • Biblioteca Nacional Aruba • M.F. Akhundov State Public Library of Azerbaijan • Narodna i Univerzitetska Biblioteka • Library Association of Barbados • International Centre for Diarrhoeal Disease Research of Bangladesh • Vlaamse Vereniging voor Bibliotheek-, Archief- en Documentatiewezzen • Archives et Bibliothèques de Belgique • Bibliothèque Centrale Chiroux-Croisiers • European Association for Health Information and Libraries • Asociación de Bibliotecas Nacionales de Iberoamérica • Union of Librarians and Information Officers of Bulgaria • Centro de Documentacion e Informacion Bolivia • Federacao Brasileira de Associacoes de Bibliotecarios • Fundacao Instituto Brasileiro de Geografia e Estatistica • College of the Bahamas • Botswana Library Association • Botswana National Library Service • National Library of Belarus • Association of Parliamentary Librarians in Canada • International Council for Adult Education • Association for Health Information and Libraries in Africa • International Publishers Association • Bibliothèque Braille Romande et Livre Parlé de Suisse • World Intellectual Property Organization • World Health Organization • International Board on Books for Young People • International Publishers Association • Chile Coordinación Nacional de Bibliotecas Publicas • Bibliothek der Universität Wien • Library of East China Normal University • Asociacion Colombiana de Bibliotecarios • Bibliothek der Universität zu Köln • of Cuba • University of Cyprus • Westfälische Bibliothek für Arbeitsgemeinschaft • Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken in Westfalen e.V. • Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken in Westfalen • Bücherhallen • Union of Danish Librarians • L'Information Scientifique et Technique • Association of Librarians and Documentalists • ASOCION DE BIBLIOTECARIOS DE COLOMBIA • Societates de Archivistica, Bibliotecaria e de Informatica • and Library of Ethiopia • Bibliothek der Universität Wien • Association des Conservateurs de Bibliothèques • Association des Bibliothécaires • Internationale des Ecoles des Sciences de l'Information • of the United Kingdom and Ireland • Internationale des Bibliothécaires • Research Institute for Scientific Information • Library • National Book Trust of India • Croatian Association of the Librarians • of Ireland • Jerusalem Municipality Library • Library of the Islamic Republic of Iran • Commonwealth Library Association • Children's Literature Osaka • Japan • Republic • National Library and Archives • Arab Center for Medical Literature • Sri Lanka National Library Service • Parlement Européen • Library of the Islamic Republic of Iran • Islamiques et les Sciences Humaines • of Myanmar • State Central Library • Nationale de Mauritanie • National de Mexico • Rubber Research Institute • Nigerian Institute of Advanced • Documentation Association • Feeder • Royal Netherlands Academy of Sciences • Hermetica • Norsk Fagbibliotek • National Library of New Zealand • Peru • Papua New Guinea Institute • University Library • Asociacion Arqueológico • Bibliotecarios Graduados del Paraguay • Asociatia Bibliotecarilor din Biblioteca Publice-Romania • Library of the Russian Academy of Sciences • M.I. Rudomino All-Russia State Library for Foreign Literature • Library Assembly of Euroasia • Synodal Library of the Moscow Patriarchat • Association Ecole Technique Libre de Rwanda • International Airports Projects Libraries • Islamic Development Bank • Seychelles Library Association • Svenska Bibliotekariesamfundet • Stockholm University Library with the Library of the Royal Swedish Academy of Sciences • International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres • National University of Singapore • Centralna tehniška knjižnica Univerze v Ljubljani • National Council of the Slovak Republic • Sierra Leone Association of Archivists, Librarians and Information Scientists • Association sénégalaise des bibliothécaires, archivistes et documentalistes • Stichting Cultureel Centrum Suriname • Biblioteca Universidad Centroamericana Jose Simeón Canas Autopista Sur los Próceres • Swaziland National Library Service • United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific • Asian Institute of Technology, Center for Library and Information Resources • Central Scientific Library of the Turkmen Academy of Science • Arab League Educational Cultural and Scientific Organization • Turkish Grand National Assembly Library and Documentation Center • Turkish National Library Assistance Association • Library Association of Trinidad and Tobago • Institute of Development Management of Tanzania • Vernadsky Central Scientific Library of the Ukraine Academy of Sciences • State Library of the Ukraine for Children • Crimean Library Association • Art Libraries Society of North America • Ohio University Libraries • School of the Art Institute of Chicago • University Library of Hawaii • University of Wisconsin-Milwaukee • American Association of Law Libraries • Family History Library of the Church of Jesus Christ of Latter-Day Saints • Joint Library of the International Monetary Fund and World Bank • Ozbekistan Respublikasi Ali Kengashinin Kutuphanesi Ali Kengashinin Katibiyati • Biblioteca Apostolica Vaticana • Banco del Libro, Centro de Informacion y Documentacion sobre la Literatura Infantil y la Lectura • Universidad Simon Bolivar • Central Library for Science and Technology of Viet Nam • National Library of Serbia • South African Library for the Blind • Bophuthatswana National Library • Read Educational Trust • National Assembly of Zambia • Bibliothèque nationale du Zaïre • University of Zimbabwe Library

WANN SCHLIESSEN SIE SICH UNSEREM WELTWEITEN NETZWERK AN?



**INTERNATIONALER VERBAND
DER BIBLIOTHEKARISCHEN VEREINE
UND INSTITUTIONEN**

**Postfach 95312 • 2509 CH Den Haag
Niederlande**

Telefon +(31)(70)3140884

Fax +(31)(70)3834827

E-mail IFLA.HQ@IFLA.NL

WWW Kennung <http://www.nlc-bnc.ca/ifla/>

IHRE DYNAMISCHE VERBINDUNG ZUR INTERNATIONALEN WELT DER BIBLIOTHEKS - UND INFORMATIONSDIENSTE

Personalnachrichten

VdDB: Neue Mitglieder

Stand: 27. 10. 1997

Aurand, Markus	Gießen, UB
Brandt, Rosemarie	Magdeburg, UB
Brandstätter, Martina	Hannover, Ausbildung
Föcking, Peter	Münster, HS f. Musik Detmold/Abt. Münster
Hannemann, Kerstin	Bochum, Univ./Zentr.Rechtswiss.Sem d. Juristischen Fakultät/B
Klehr, Henriette	Halle, UuLB
Klesy, Oliver	Hamburg, Ausbildung
Lautenbach, Grit	Quedlinburg, BA f. Züchtungsforschung an Kulturpflanzen/B
Messi, Gregoire Jacques	Köln, Ausbildung
Nelles, Alexandra	Frankfurt/M. DGQ e.V./B
Schön, Constanze	Köln, Carl Duisberg Ges.
Vogt, Hans	München, Bayer. Staatsmin.d.Innern/B

VdDB: Veränderungen

Stand: 27. 10. 1997

Baumann, Frank	Examen: Berlin, 1997 jetzt: Greifswald, UB
Behne, Dorothee	früher: Bielefeld, UB jetzt: Bielefeld, n.D.
Boon, Antje	früher: Frankfurt/M., Senckenbergische B jetzt: Erfurt, UB
Breitkopf, Margit	früher: Mannheim, UB jetzt: Edingen-Neckarhausen, n.D.
Brunotte, Gisela	früher: Hannover, StB jetzt: Hannover, i.R.
Buchholz-Oelmeier, Christa	früher: Bonn, UuLB jetzt: Bad Honnef, n.D.
Busch, Ulrike	früher: Hameln, Pharma GmbH/Abt. Wiss.In.u.Dok. jetzt: Hameln, Vincentz-Verlag
Burns, Roswitha	früher: Sedgley Dudley, n.D. jetzt: Wolverhampton, UB
Dahm, Thomas	früher: Bonn, Deutsche Post AG/B jetzt: Ludwigshafen, Knoll AG/BASF
Diekmann, Andreas C.	Examen: Stuttgart, 1997 jetzt: Breisach, n.D.
Ebers, Tanja	jetzt: Ebers-Reinecke, Tanja
Feuersinger-Hoffmann, Gabriele	früher: Tübingen, n.D. jetzt: Tübingen, Univ./Ev.-Theol.Sem./B
Gießler, Simone	jetzt: Heise, Simone
Gottke, Frank	früher: Hannover, Med.HS/B jetzt: Hannover, UB/TIB
Graupner, Kirsten	früher: Berlin, Wiss.Kolleg/B jetzt: Berlin, n.D.
Haberberger, Gudrun	jetzt: Litz, Gudrun
Heß, Heidrun	Examen: Berlin, 1997 jetzt: Berlin, Sender Freies Berlin/Notenarchiv
Hohls, Petra	Examen: Hannover, 1997 jetzt: Mannheim, Bibliograph. Inst./Brockhaus Verlag
Koenen, Ute	früher: Krefeld, n.D. jetzt: Essen, UB

Klein, Susanne	jetzt: Sabel, Susanne
Langner, Jörg	Examen: Stuttgart, 1997 jetzt: Stuttgart, UB
Laue, Brigitte	früher: Wien, Sandoz Forschungsinst./B jetzt: Wien, i.R.
Mecke, Heidi	jetzt: Bremers, Heidi
Meinert, Sabine	früher: Altenburg, Ing.Sch.f.Papier- u. Verpackungstechnik/B jetzt: Altenburg, Kreisstelle f. Unterrichtsmittel/B
Neethling, Ursula	früher: Münster, Haus der Niederlande/B jetzt: Münster, n.D.
Neumann, Ulrike	jetzt: Keime, Ulrike
Neues, Sabine	früher: Trier, n.D. jetzt: Trier, UB
Peine, Thomas	früher: Magdeburg, UB jetzt: Greifswald, UB
Petrowitz, Helma	früher: Mainz, UB jetzt: Hannover, UB/TIB
Puppe, Alexandra	Examen: Köln, 1997 jetzt: Dortmund, UB
Rademacher, Miriam	Examen: Köln, 1997 jetzt: Köln, StB
Rennert, Simone	jetzt: Schäfer, Simone
Römer, Jutta	früher: Friedberg, n.D. jetzt: Frankfurt/M., StuUB
Roth, Dagmar	früher: Hannover, LB/FB Erziehungswissenschaft./B jetzt: Hannover, n.D.
Schienmann, Bettina	früher: Konstanz, UB jetzt: Konstanz, n.D.
Schäfer, Sonja	Examen: Köln, 1997 jetzt: Düsseldorf, UuLB
Schmidt, Kerstin	jetzt: Ponten, Kerstin
Schmidtke, Petra	früher: Rotterdam, Goethe-Institut/B jetzt: Dülmen, n.D.
Schmitt, Petra	jetzt: Käß, Petra
Scholz, Helga	früher: Münster, UB jetzt: Münster, i.R.
Schoppmeier, Heike	jetzt: Ripsch, Heike
Schütte, Monika	jetzt: Landfried, Monika
Schüttke-Bengsch, Barbara	früher: Hannover, n.D. jetzt: Hannover, StBü
Smith, Dawn	jetzt: Pfadenhauer, Dawn
Spies, Carola	früher: Düsseldorf, n.D. jetzt: Düsseldorf, UuLB
Stanzel, Jutta	früher: Gießen, UB jetzt: Marburg, UB
Unterstenhöfer, Gretel	früher: Darmstadt, LuHB jetzt: Darmstadt, FHS/B
Veit, Veronika	Examen: Hamburg, 1997 jetzt: Waldsrode, n.D.
Voelzmann, Anke	früher: Bonn, Univ./Kunsthinst./B jetzt: Bonn MPI f. Mathematik/B
Vogrinler, Marie-Rose	früher: Heek-Nienborg, Landesmusikakademie/B jetzt: Münster, Dt. Rotes Kreuz/Referenzbibliothek
Wöckener, Claudia	früher: Göttingen, SuUB jetzt: Hannover, Nds. Landesverwaltungsamt Inst.f.Denkmalpflege/B

VdDB: Verstorben

Büttner, Anna * 14. 3. 10 † 1997
Linnebach, Eva-Dorothee
Dr. phil. * 1. 9. 10 † 1997
Swoboda, Margarete * 2. 6. 07 † 1997

VDB: Veränderungen

Dr. Böhm, Peter früher: Trier, UB
jetzt: i.R.
Dr. Herkenhoff, Michael früher: Köln, FH, Ref.
jetzt: Bonn, ULB
Dr. Mann-Kallenborn, Maria früher: Mann, Ulm, UB
jetzt: München, Bayer. StaatsB
Schneider, Michael früher: Gießen, UB
jetzt: Ref.

VDB: Verstorben

Dr. Buschkühl, Matthias * 28. 4. 1953 † 12. 9. 1997
Dr. Seidel, Hans-Werner. * 19. 2. 1917 † 27. 7. 1997

Termine, Nachrichten, Anzeigen

Termine

In der folgenden Terminzusammenstellung werden Fortbildungsseminare und ähnliche Fachveranstaltungen nachgewiesen, die zumindest einer eingeschränkten Öffentlichkeit zugänglich sind, außerdem Jahrestagungen und vergleichbare Anlässe umfassender Art.

Soweit im BIBLIOTHEKSDIENST nähere Informationen über einen bestimmten Termin abgedruckt sind, wird darauf verwiesen.

1998

Januar

9.—11.
„Building the Electronic Library — British and German Experiences“: Konferenz in Oxford (s. Heft 10/97, S. 2046)

12.—13.
„Der Weg zum Leitbild der Bibliothek“: Fortbildungsveranstaltung in Bad Honnef (s. Heft 9/97, S. 1856)

24.
„Bibliothekskommunikation“: Workshop in Ratingen (s. Heft 10/97, S. 2046)

26.—28.
„Shaping the Knowledge Society“: BOBCATSSS Symposium in Budapest (s. Heft 9/97, S. 1857)

Februar

10.—12.
„Bibliotheken und Verlage als Träger der Informationsgesellschaft“: 4. Europ. Bielefeld Kolloquium

11.—19.
„Einführung in die RAK-WB“: Fortbildungskurs in Hamburg (s. Heft 8/97, S. 1590)

12.—13.
„New Developments in Electronic Copyright“: EBLIDA-Konferenz und Workshop in Kopenhagen (s. Heft 8/97, S. 1612, verschoben von 6.—7. November!)

März

19.—25.
CeBIT '98 mit „Internet-Park“ in Hannover

26.—29.
Leipziger Buchmesse und 3. Antiquariatsmesse

April

21.—23.
„LISA III — Library and Information Services in Astronomy“: Internat. Konferenz in Puerto de la Cruz, Tenerifa/Spanien (s. Heft 9/97, S. 1858)

Juni

2.—6.
„Deutscher Bibliothekartag in Frankfurt/M.“ (Call for papers s. Heft 8/97, S. 1617)

August

16.—21.
„On Crossroads of Information and Culture“: IFLA General Conference in Amsterdam

24.—28.
2. VdDB-Sommerkurs „Internet für One-Person-Librarians“ in Konstanz

31.—4. 9.
„The Global Information Society on the Way to the Next Millenium“: 15th IFIP World Computer Congress in Wien und Budapest (Information: Österreich. Computer-Gesellschaft: <http://www.ocg.or.at>)

September

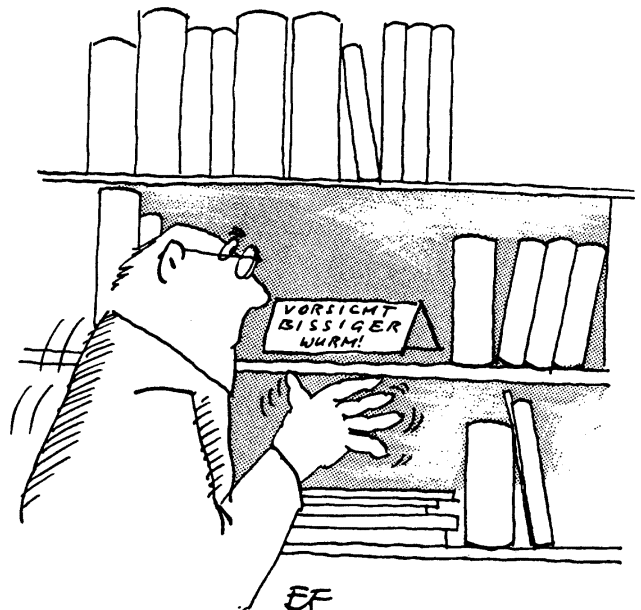
22.—24.
50. Deutscher Dokumentartag in Bonn

29.—2. 10.
„25 Jahre Deutscher Bibliotheksverband“: Jahrestagung des DBV mit VBB in Hamburg

Oktober

7.—12.
Frankfurter Buchmesse

11.—17.
49th FID General Assembly, Conference and Congress in Jaipur und New Delhi (s. Heft 6/97, S. 1183)



Fortbildung der Beschäftigten der Hochschulbibliotheken und bibliothekarischen Zentraleinrichtungen des Landes Nordrhein-Westfalen

Veranstaltungen für die Monate Januar bis Mai 1998

Das gedruckte Fortbildungsprogramm für das 1. Halbjahr 1998 kann angefordert werden beim Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, Postfach 41 04 80, 50864 Köln, Tel. 0221/40075-117, Fax 0221/40075-280, e-mail: ZIMMERMANN@hbz-nrw.de

Das aktuelle Fortbildungsprogramm kann auch im Internet aufgerufen werden unter:
<http://www.hbz-nrw.de/hbz/fortbildung>

Termin	Thema	Zielgruppe	Ort	Plätze
19. - 21.01.98	Fachenglisch für Bibliotheksbeschäftigte – Vertiefungsseminar –	Bevorzugt Teilnehmer/innen der Grundkurse sowie weitere Beschäftigte mit guten Englisch-Grundkenntnissen	Hennef	12
19. - 23.01.98	Bibliothekarisches Grundwissen, Teil 1 (6. Grundkurs)	Beschäftigte der zentralen Hochschulbibliotheken ohne bibliotheksfachliche Ausbildung (bis Vg.-Gr. Vc BAT)	Hilden	18
21.01.98	AACR contra RAK	Bevorzugt Beschäftigte der Katalogisierungsabteilungen	Hilden	16
26. - 28.01.98	Effiziente Arbeitstechniken	Beschäftigte des mittleren Dienstes und vergleichbar	Warendorf	16
26. - 29.01.98	Fachenglisch für Bibliothekare – Grundkurs –	Beschäftigte des gehobenen Dienstes und vergleichbar, vorzugsweise aus Katalogisierung und Erwerbung	Hennef	12
26. - 28.01.98	Der PC als bibliothekarisches Arbeitsmittel	Beschäftigte ohne entsprechende Vorkenntnisse, die einen PC-Arbeitsplatz erhalten	Hilden	8
29. - 30.01.98	Kundenorientierte Benutzerschulung	Beschäftigte des mittleren und gehobenen Dienstes und vergleichbar, die in ihren Bibliotheken Benutzerschulungen durchführen	Hilden	14
30. - 31.01.98	Stichwort OPL: Money and More	Beschäftigte aus One-Person Libraries	Straelen	16
02. - 06.02.98	Bibliothekarisches Grundwissen, Teil 1 (7. Grundkurs)	Beschäftigte der zentralen Hochschulbibliotheken ohne bibliotheksfachliche Ausbildung (bis Vg.-Gr. Vc BAT)	Hilden	18
04.02.98	RAK-NBM	Bevorzugt Beschäftigte der Katalogisierungsabteilungen	Hilden	18
09.02.98	Der Bibliotheksbenutzer als Kunde	Bevorzugt Beschäftigte aus der Benutzung	Hilden	20
09. - 11.02.98	Grundkurs Internet (mit Windows-Schulung)	Angehörige bibliothekarischer Berufe ohne oder mit geringen PC-/Windows-Kenntnissen , die Grundkenntnisse zum Internet erwerben und das Informationsangebot des Internet beruflich nutzen	Hilden	10
09. - 13.02.98	Japanisch für Bibliothekare – Grundkurs –	Angehörige bibliothekarischer Berufe, die japanische Literatur identifizieren und katalogisieren müssen und über keine bzw. geringe Japanisch-Kenntnisse verfügen	Bochum	12
12.02.98	Elektronische Dokumentenlieferung und Urheberrecht	Beschäftigte des gehobenen und höheren Dienstes und vergleichbar	Hilden	14
12. - 13.02.98	Grundkurs Internet	Angehörige bibliothekarischer Berufe, die Grundkenntnisse zum Internet erwerben und das Informationsangebot des Internet beruflich nutzen wollen und über gute PC-/Windows-Kenntnisse verfügen	Hilden	10
12. - 13.02.98	Multimediaeinsatz in Hochschulbibliotheken – Möglichkeiten und Nutzen –	Beschäftigte des gehobenen und höheren Dienstes und vergleichbar aus Hochschulbibliotheken und -rechenzentren	Köln	14
16. - 17.02.98	Sponsoring für die Hochschulbibliothek	Beschäftigte, die im Rahmen ihrer Dienstaufgaben mit der Mittelwerbung befaßt sind	Straelen	16
16. - 18.02.98	Kostenmanagement für die Hochschulbibliothek	Beschäftigte des gehobenen und höheren Dienstes, die mit dieser Aufgabenstellung befaßt sind oder werden sollen	Hilden	16
16. - 18.02.98	Bibliothekarisches Grundwissen, Teil 2 (6. Grundkurs)	Beschäftigte der zentralen Hochschulbibliotheken ohne bibliotheksfachliche Ausbildung (bis Vg.-Gr. Vc BAT)	Hilden	18
17.02.98	GLAZ – Gleitende Arbeitszeit in Bibliotheken (Workshop)	Verantwortliche in den Hochschulbibliotheken, die die GLAZ eingeführt haben oder einzuführen beabsichtigen	Hilden	20
17. - 18.02.98	Juristisches Grundwissen für die ADV-Administration	Systembetreuer/innen und -verwalter/innen aus den Hochschulbibliotheken	Hilden	20
26. - 27.02.98	Suchstrategien im Internet	Beschäftigte, die das Internet beruflich nutzen. Voraussetzung sind gute PC- und Windows-Kenntnisse	Hilden	10
02. - 03.03.98	Betriebliches Rechnungswesen als Steuerungsinstrument für Bibliotheken	Beschäftigte, die mit haushaltsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen befaßt sind	Paderborn	16
02. - 04.03.98	Bibliothekarisches Grundwissen, Teil 2 (7. Grundkurs)	Beschäftigte der zentralen Hochschulbibliotheken ohne bibliotheksfachliche Ausbildung (bis Vg.-Gr. Vc BAT)	Hilden	18
05. - 06.03.98	Neue Tendenzen in der Fernleihe	Beschäftigte des mittleren Dienstes und vergleichbar aus dem Bereich Fernleihe	Hilden	16
09. - 11.03.98	Grundkurs Internet (mit Windows-Schulung)	Angehörige bibliothekarischer Berufe ohne oder mit geringen PC-/Windows-Kenntnissen, die Grundkenntnisse zum Internet erwerben und das Informationsangebot des Internet beruflich nutzen wollen	Hilden	10
17. - 18.03.98	Teambildung – Neue Herausforderung an die Bibliotheksleitung	Beschäftigte mit Leitungsfunktionen der Hochschulbibliotheken	Hilden	16
18. - 20.03.98	Dozentenschulung – Grundseminar –	Dozentinnen und Dozenten in der (HBZ)-Fortbildung	Hilden	16
23. - 25.03.98	Türkisch für Bibliothekare	Beschäftigte der Bibliotheken, die im Rahmen ihrer Dienstaufgaben Grundkenntnisse der türkischen Sprache erwerben wollen	Hilden	12
24. - 25.03.98	HTML-Seiten erfolgreich erstellen	Beschäftigte mit guten Windows-Kenntnissen, die HTML-Seiten beruflich erstellen bzw. erstellen sollen	Hilden	10
26. - 27.03.98	Druckvorlagenherstellung – Wirksam gestalten mit Word für Windows	Beschäftigte, die im Rahmen ihrer Dienstaufgaben Informationsmittel erstellen und pflegen	Hilden	10
15. - 17.04.98	RAK-Grundkurs	Beschäftigte, die RAK-Grundkenntnisse erwerben oder auffrischen wollen	Soest	14
20. - 21.04.98	Leitung der Hochschulbibliothek an Fachhochschulen	Bibliotheksleiterinnen und Bibliotheksleiter der Fachhochschulbibliotheken sowie deren Stellvertreter	Bad Honnef	16
04. - 06.05.98	NLP-Basiskurs – Grundlegende Techniken und Modelle des Neurolinguistischen Programmierens	Beschäftigte des gehobenen und höheren Dienstes, die mit NLP Fertigkeiten und Techniken für effizientes Denken und Handeln verbessern wollen	Hilden	16

04. - 08.05.98	Bibliothekarisches Grundwissen, Teil 1 (8. Grundkurs)	Beschäftigte der zentralen Hochschulbibliotheken ohne bibliotheksfachliche Ausbildung (bis Vg.-Gr. Vc BAT)	Hilden	18
07. - 08.05.98	Gesprächsführung und Verhandlungstechnik	Beschäftigte des gehobenen Dienstes und vergleichbar	Warendorf	16
07. - 08.05.98	Suchstrategien im Internet	Beschäftigte, die das Internet beruflich nutzen. Voraussetzung sind gute PC- und Windows-Kenntnisse	Hilden	10
08. - 09.05.98	Stichwort OPL: Selbstmanagement	Beschäftigte aus One-Person Libraries	Straelen	16
11.05.98	Erstellen von Informationsmitteln für die Benutzung	Beschäftigte des mittleren und gehobenen Dienstes und vergleichbar, die in ihren Bibliotheken Benutzerschulungen durchführen	Hilden	16
11. - 12.05.98	Bibliothekarische Ausbildung – Situation und Tendenzen	Ausbildungsleiterinnen und -leiter für den mittleren, gehobenen und höheren Dienst	Bad Honnef	16
11. - 12.05.98	Grundkurs Internet	Angehörige bibliothekarischer Berufe, die Grundkenntnisse zum Internet erwerben und das Informationsangebot des Internet beruflich nutzen wollen und über gute PC-/Windows-Kenntnisse verfügen	Hilden	10
12. - 13.05.98	Retrokonversion	Beschäftigte, die mit Aufgaben der Retrokonversion betraut sind	Hilden	16
13. - 15.05.98	Grundkurs Internet	Angehörige bibliothekarischer Berufe ohne oder mit geringen PC-/Windows-Kenntnissen , die Grundkenntnisse zum Internet erwerben und das Informationsangebot des Internet beruflich nutzen wollen	Hilden	10
25. - 27.05.98	Rhetorik für Bibliotheksbeschäftigte	Beschäftigte des gehobenen und höheren Dienstes der Bibliotheken	Hilden	16
26. - 27.05.98	Büroleitung in den Hochschulbibliotheken – Aufgaben und Probleme	Büroleiter/innen der Universitätsbibliotheken und bibliothekarischen Zentraleinrichtungen	Altenberg	16
26. - 29.05.98	Rückkehr in die Bibliothek (3 Teilseminare) 1. Teilseminar: Wiedereinstieg in das Arbeitsleben / PC-Praktikum	Beschäftigte, die ihren Erziehungsurlaub oder andere längere Beurlaubungszeiten beendet haben oder bis Ende 1998 beenden werden	Hilden	12

Frankfurt a.M., Bibliotheksschule

Neuer Kurs HD 1997/98

Vom **1. 10. 1997** bis **30. 9. 1998** befinden sich folgende Referendare und Referendarinnen in der **theoretischen Ausbildung**:

- van den Born, Andrea (Psychologie) SULB Saarbrücken
- Dr. Caemmerer, Christiane (Germanistik, Anglistik, Philosophie, Pädagogik) UB der FU Berlin
- Dr. Effinger, Maria (Klass. Archäologie, Kunstgeschichte, Alte Geschichte) UB Heidelberg
- Dr. Gottheiner, Klaus (Sinologie, Japanologie, Germanistik) UB Trier
- Hennecke, Joachim (Volkswirtschaftslehre) UB Trier
- Dr. Herrmann, Christian (Ev. Theologie) UB Tübingen
- Hoffmann, Birgit (Rechtswissenschaften) UB Freiburg
- Intveen, Sabine (Biologie) UB Karlsruhe
- Mengels, Ute (Rechtswissenschaften) UB Mannheim
- Müller, Anette (Rechtswissenschaften) UB Konstanz
- Dr. Proschitzki, Sibylla (Physik) UB der FU Berlin
- Rebmann, Martina (Musikwiss., Neuere dt. Literatur, Mediävistik) BLB Karlsruhe
- Reese, Karin (Volkswirtschaftslehre) UB Mainz
- Richter, Andreas (Rechtswissenschaften) UB der FU Berlin
- Rickert, Cornelia (Rechtswissenschaften) UB Tübingen
- Schümmer, Volker (Neuere dt. Literaturwiss., Kunstgeschichte, Dt. Philologie) UB Freiburg
- Sefrin, Linda (Rechtswissenschaften) SULB Saarbrücken

- Tobias, Regine (Volkswirtschaft, Romanistik, Politik) UB Marburg
- Wallbrecher, Ursula (Klass. Arch., Kunstgeschichte, Alte Geschichte) UB Freiburg
- Wendorff, Sabine (Betriebswirtschaftslehre) UB Gießen
- Dr. Wolf, Thomas (Maschinenbau) HLuHB Darmstadt

Kreative Prozesse moderieren

Seminar für Bibliothekarinnen

Termin: 27. 3. — 29. 3. 1998
Ort: Mülheim/Ruhr, Kath. Akademie „Die Wolfsburg“
Veranstalter: VDB-Arbeitsgruppe Frauen im höheren Bibliotheksdienst

Programm:

- Moderieren eines Teams
- Gespräche initiieren, führen, begleiten
- Feedback richtig geben und nehmen
- Umgang mit Konflikten und schwierigen Situationen
- Zugangswege zu den kreativen Ressourcen des einzelnen und des Teams
- Umgang mit Kreativitäts-Killern und Denkblockaden
- Dramaturgie und Design eines moderierten systematischen Problemlösungsprozesses
- Techniken der Ideenfindung und Bewertung

Seminarmethoden: Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit, Moderation, Rollenspiel, Körperaktivierung, Projektarbeit

Kosten: ca. 270,— DM Seminargebühr zuzüglich Unterkunft und Verpflegung (ca. 190,— DM)

Anmeldung bis 15. Februar 1998 an:
Ute Scharmann
Stadtbibliothek Wuppertal
Kolpingstr. 8, 42103 Wuppertal
Tel.: 02 02 / 563 60 01
Fax: 02 02 / 563 84 89

*Die Verblödung nimmt zu:
Bibliotheksinstitut in Gefahr*

Selbstmord auf Raten

Sind wir noch zu retten? Da faseln sie in Bonn vom „schlanken Staat“ – und werfen das Geld mit beiden Händen zum Fenster hinaus (Jäger 2000, Magnetschwebbahn). Obwohl das Postministerium in ein paar Wochen aufgelöst wird, nimmt die Zahl der dort (un-)tätigen Beamten erst einmal kräftig zu.

Die europäischen Nachbarn schütteln nur noch den Kopf, weil für die Milliarden-Dinger der Rechenkünstler in Bonn ausgerechnet die blechen sollen, die eh schon am Hungertuch nagen. Mit welcher Wut, schlimmer: Verachtung haben Franzosen und Italiener auf die angedrohte Schließung der Goethe-Institute in Marseille und Palermo geantwortet.

Kulturland? Das war einmal. Man hätte gedacht, nach so vielen Vernichtungen von Büchereien ließen sie ihre Hände von den Anstalten, die wie keine anderen die Zukunft des Landes sichern, der nächsten Generation so etwas wie Hoffnung geben, ja selbst dem auf einen „Wirtschaftsstandort“ geschrumpften Deutschland das Fundament an Information, Wissen, Möglichkeit der Weiterbildung lassen.

Weit gefehlt. Der Dumpfsinn dieser Regierung soll nun das ganze Land, unsere lernwilligen Kinder, verseuchen. Wenn man schon Bücherei-Omnibusse aus dem Verkehr zieht, Schulbibliotheken schließt, Stadtteil-Büchereien zusperrt, selbst wissenschaftliche Bibliotheken aushungert, indem man kein Geld für Neuerwerbungen mehr gibt – sollte ein Staat, der sich noch ein Morgen gibt, heute nicht wenigstens die Intensiv-Station am Leben lassen, wo alle Daten gesammelt, Mängel (vielleicht) behoben, Lücken gefüllt, das Aushängeschild des Buch- und Kultur-Landes Germania, wenn nicht poliert, so doch gepflegt werden könnte? Aber schon haben es die Bücher-Barbaren auch auf das Deutsche Bibliotheksinstitut (DBI) in Berlin abgesehen.

Ein Sonderausschuß des Wissenschaftsrates hat empfohlen, das DBI „nicht weiter über die ‚Blaue Liste‘ zu finanzieren“. Das ist, wenn der Wissenschaftsrat bei seiner Tagung Mitte November der Empfehlung folgen sollte, das Todesurteil für das wissenschaftlich-organisatorische Herz aller 23 000 Büchereien und der Bibliotheksverbände.

Die Blaue Liste verzeichnet die rund siebzig Institutionen, die „außeruniversitär“ (wie es im Jargon der Kulturpolitiker heißt) von Bund (dreißig Prozent) und Ländern (siebzig Prozent) „für Forschungsförderung und Bildungsplanung unterstützt und verwaltet werden“. Dem DBI die Hand an die Gurgel legen heißt nichts anderes, als die wichtigste Dienstleistungszentrale aller deutschen Bibliotheken abzumurksen: gegründet 1978; 128 Projektstellen; Etat 16,9 Millionen.

Hier wird die Zeitschriftendatenbank (ZDB) geführt (fast eine Million Titel aus 4500 Bibliotheken); hier steht der Verbundkatalog (VK) mit rund 22 Millionen Titeln und 46 Millionen Bestandsnachweisen aus rund 1000 deutschen Bibliotheken; hier sind die Bestell- und Liefersysteme DBI-Link und SUBITO vereint, über die jeder Wissenschaftler Zeitschriftenaufsätze in kürzester Zeit kostengünstig bestellen kann – um von anderen Hilfsdiensten eines solchen nationalen Instituts für Wissenschaft und Wirtschaft, Forschung und Lehre zu schweigen.

Der indische Dichter Rabindranath Tagore (1861–1941, Nobelpreis 1913) hat sich einmal in seiner Bibliothek auf dem von ihm verwalteten Landgut Silaidah gewundert: „Der Wurm findet es merkwürdig und töricht, daß der Mensch seine Bücher nicht frißt.“ Der weise Brahmane könnte im Nachwende-Deutschland lernen, wie verblendete Sparkommissare dafür sorgen, daß es in deutschen Bibliotheken immer weniger Bücher zu fressen gibt.

Rolf Michaelis

Rundschreiben- Termine 1998

1998/1	16. 1. 1998
1998/2	27. 3. 1998
1998/3	10. 7. 1998
1998/4	23. 10. 1998

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Romana Blechschmidt, Deutsch-Französisches Forschungsinstitut Saint-Louis (ISL), Abt. Dokumentation, 5 rue du Général Cassagnou, F-68301 Saint-Louis, Tel. 0033/3/89695129, Fax 0033/3/89695335, isl.blechschmidt.romana@cedocar.fr

Frank Blümig, Universitätsbibliothek, Am Hubland, 97074 Würzburg, Tel. 0931/888-5946, Fax 0931/888-5970

Annette Brand, Universitätsbibliothek, Postfach 10 01 27, 42001 Wuppertal, Tel. 0202/439-2690, Fax 0202/439-2695

Monika Cremer, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 37070 Göttingen, Tel. 0551/39-5242, Fax 0551/39-3199, cremer@mail.sub.uni-goettingen.de

Prof. Birgit Dankert, Fachhochschule Hamburg, FB Bibliothek und Information, Grindelhof 30, 20146 Hamburg, Tel. 040/4419-5361, Fax 040/4419-5392

Dorothee Eberbach-Houtrouw, aid, Bibliothek, Konstantinstr. 124, 53179 Bonn, Tel. 0228/8499-156, Fax 0228/9526952

Lisa Freitag, Universitätsbibliothek, 93052 Regensburg, Tel. 0941/943-3964, Fax 0941/943-3285, lisa.freitag@bibliothek.uni-regensburg.de

Barbara Ganz,

Maria Göckeritz, Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Bibliothek, Postfach 672, 99013 Erfurt, Tel. 0361/3791-263

Marianne Groß, Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg, Tel. 0941/943-3940, Fax 0941/943-1959, marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de

Ilse-Lotte Hoffmann, Staats- und Universitätsbibliothek, Postfach 330160, 28331 Bremen, Tel. 0421/218-2601, Fax. 0421/218-2614

Barbara Jedwabski, Universitätsbibliothek, Postfach 50 03 60, 44222 Dortmund, Tel. 0231/755-4008, Fax 0231/727-5021, barbara.jedwabski@ub.uni-dortmund.de

Karin Kuhn, Fachhochschule Frankfurt a.M., Bibliothek, Kleiststr. 31, 60318 Frankfurt, Tel. 069/1533-2466, Fax 069/1533-2465, kuhn@bibl.fh-frankfurt.de

Jutta Nafzger-Glöser, Bibliotheksschule / FH für Bibliothekswesen, Ohmstr. 48, 60486 Frankfurt, Tel. 069/212-39203/4, Fax 069/212-39084

Susanne Oehlschläger, Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien (BIOst), Lindenbornstr. 22, 50823 Köln, Tel. 0221/5747-161, Fax 0221/5747-110, susanne.oehlschlaeger@koeln.netsurf.de

Karin Reuter, Universitäts- und Landesbibliothek, Institut Geographie, Heinrich- und Thomas-Mann-Straße 26, 06099 Halle/Saale, Tel. 0345/552-2069, Fax 0345/552-7142


Marianne Saule, Universitätsbibliothek, 93052 Regensburg, Tel. 0941/943-3952, Fax 0941/943-1959, marianne.saule@bibliothek.uni-regensburg.de

Ines Schmidt, Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek, Postfach, 07740 Jena, Tel. 03641/940-111, Fax 03641/940-132, flis@thulb10.biblio.uni-jena.de

Lydia Schmuhl, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 06098 Halle/S., Tel. 0345/5522-001, Fax 06098/5527-140

Leyla Schön, Behandlungszentrum für Folteropfer, Bibliothek, Spandauer Damm 130, 14050 Berlin, Tel. 030/303906-16, Fax 030/30353482, bzfo-berlin@t-online.de

Werner Tussing, Statistisches Landesamt Saarland, Bibliothek, Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken, Tel. 0681/501-5901, Fax 0681/501-5921

**Umgezogen?
Neues Konto?
Neue Dienststelle?**

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse: **VDB-Mitgliederverwaltung VBB-Geschäftsstelle Postfach 13 24 72703 Reutlingen**

Alte Anschrift
Name, Vorname _____
Straße, Haus-Nr. _____
PLZ _____ Ort _____


Alte Dienststelle
Ort _____
Arbeitsstelle _____
Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Neue Anschrift
Name, Vorname _____
Straße, Haus-Nr. _____
PLZ _____ Ort _____

Neue Dienststelle
Ort _____
Arbeitsstelle _____
Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung.

Neue Bankverbindung
Bankleitzahl _____ Konto-Nummer _____
Kreditinstitut _____

**Umgezogen?
Neues Konto?
Neue Dienststelle?**

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse: **VDB-Mitgliederverwaltung VBB-Geschäftsstelle Postfach 13 24 72703 Reutlingen**

Alte Anschrift
Name, Vorname _____
Straße, Haus-Nr. _____
PLZ _____ Ort _____

Alte Dienststelle
Ort _____
Arbeitsstelle _____
Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Neue Anschrift
Name, Vorname _____
Straße, Haus-Nr. _____
PLZ _____ Ort _____

Neue Dienststelle
Ort _____
Arbeitsstelle _____
Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung.

Neue Bankverbindung
Bankleitzahl _____ Konto-Nummer _____
Kreditinstitut _____

VdDB/VDB Rundschreiben
Bundesinstitut für Ostwiss. u.
Internationale Studien (BIOst)
Lindenbornstr. 22
50823 Köln

Postvertriebsstück G 1409
Gebühr bezahlt



*Die Vorstände beider Vereine
wünschen ihren Mitgliedern
ein frohes Weihnachtsfest und
ein friedliches neues Jahr.*

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 50823 Köln
Druck: MDV Merziger Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Gewerbegebiet Siebend, 66663 Merzig
Redaktion — VDB: Hannelore Benkert, L.I.S.A., Zentralbibliothek, Möllner Str. 9, 18109 Rostock
Tel. 0381/498-4055, Fax: 0381/498-4051

Redaktion-VdDB: Martina Leibold, Universitätsbibliothek, Am Hubland, 97074 Würzburg,
Tel. 0931/888-5945

Herstellung: Werner Tussing, Statistisches Landesamt Saarland-Bibliothek, Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken,
Tel. 06 81/501-59 01, Fax: 06 81/501-59 21

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1998/1: 16. 01. 1998 — 1998/2: 27. 03. 1998

ISSN 1433 — 8211